

Æ. 307.

2

Altreus und Thvest

ein Trauerspiel

in fünf Aufzügen.

— Saeua Pelopis domus.

HORAT.

Zweyte Auflage.

Leipzig,

in der Dyckischen Buchhandlung, 1769.

Personen des Trauerspiels.

Atreus, König in Mycene.

Thyest, dessen Bruder.

Pelopia, Atreus Gemahlinn.

Aegisth, vermeinter Sohn des Atreus.

Priester des Apollo.

Der Schauplatz ist im Pallaste des
Atreus, in Mycene.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Utreus (alleine.)

Wirsonst! noch lebt der Wurm, der meine
Seele
Durchnagt! noch brennt die Gluth, die
sie verzehret! —

Das Blut, das ich vergoß, statt sie zu löschen,
Ist Schwefel, der die Flamme nur vermehrt.

Die Furie schwärmt wütend über mir:

Erinnis ruft, Megära schwingt die Fackel

Und leuchtet mir durchs Auge tief ins Herz

Und zeigt mir den Thoren. Ja, ich bins!

Ließ ich nicht den Ehest entrinnen? — ihn? —

Ah! es brüllt laut der Abgrund unter mir,

Der Gipfel des Pallasts bebt bey dem Namen,
 Thyest! Thyest! o! ist kein Eingeweide,
 Worein ich auch dein Fleisch vergraben kann,
 Wie deiner Kinder ihrs? — er lebt! es lebt
 Das Ungeheuer noch! der Löwe brüllt
 In Wüsten Nybiens mir lauter nur
 Ins Ohr, ie mehr ich seinem Hunger gab.
 Wie? hatt' ich denn noch einen Plisthenes,
 Noch einen Tantalus, den ich zerfleischte?
 Nein, ihn allein! und den erwürg ich nicht?
 Tobt Eumeniden! schlinge das Schlangenhaar
 Fest um mein Herz! ich habs verdient — ja ja;
 Die Hölle schickt den Hunger und die Pest
 Auf Winden fort: sie schütteln sie
 Herab auf uns von ihren schwarzen Flügeln!
 Ein weites Grab ist Argos und Mycene! —
 Wie wird Thyest frohlocken, daß ich Herr
 Von Leichen bin! wie boshaft lächeln, daß
 Das Reich, aus dem ich ihn vertrieb, ein Reich
 Der Schatten ist, wo jedes schreckenvoll
 Zum Tode spricht: „den letzten Pfeil für mich!...“
 Allein verschloß der Erde Mittelpunkt
 Den Bruder selbst, so tret ich seinen Kern
 Entzwey — und ihn zugleich. Kein Tartarus,
 Und reichte seine Mau'r bis an Olymp,
 Umher beschattet von dreynfacher Nacht
 Und von Ensyphonen bewacht, schützt ihn
 Vor meinem Grimm: mein Tisch war schrecklicher
 Für

ein Trauerspiel.

Für den Thnest, als der Odrnsische *) = = =
Er soll ein Fisch der Hund' und Geyer seyn!
Die ganze Welt soll meiner Waffen Glanz
Durchleuchten, jedes Meer, das Aegis und
Jonien bespühlt, von meinen Flotten
Erseufzen, gieng auch ganz Mycene drauf,
Bis daß man mir Thnesten wiedergiebt! = = =
Wer kömmt? ha! er! der Priester des Apollo. = = =
Der Träumer! Schützt' ihn nicht der Aberglaube
Des blöden Volks, (ein unverleslich Recht!)
So wär er längst = = = doch ich muß meine Wut
Verbergen = = =

Zwenter Auftritt.

Atreus. Priester.

Atreus.

Sprich, was willst du hier so früh? —
Was heißt der finstre Blick? der stumme Schmerz,
Der von den Wangen Dir in Thränen fällt? —
Du bist mir stets ein Unglücksbote = = =

Priester.

Herr,
Verzeih dem Gram, dem Mitleid, welches mir
Die Sprache tödtet = = =

A 3

Atreus.

*) Bey den Odrnsiern, die einen Theil von Thracien bewohn-
ten, war es gewöhnlich, sich bey ihren feyerlichsten Mahl-
zeiten zu schlagen und einander durch Wunden zu verum-
falten.

Atreus.

Nun?

Priester.

Das Elend wächst
 Mit jedem Augenblick. Mit jeder Stunde
 Hängt sich ein neu Gewicht an jene Last,
 Die uns in Abgrund zieht. Bald ist Mycene
 Nicht einer Stadt, nein, einem Schlachtfeld gleich,
 Wo zu den Gräbern uns der Raum gebriecht!
 Gespenstern gleich durchtaumeln deine Bürger
 Die Stadt nach Hülf' und fallen auf der Flucht.
 Das Kind saugt an der Mutter Brust den Tod
 Mit seiner Nahrung ein, indem sie selbst
 Zum letztenmal es liebeich an sich drückt.
 Noch ist, ihr Götter! als ich zu Dir gieng,
 Ziel neben mir ein edler, weiser Mann:
 Ein Freund sucht' ihn zu retten, hob ihn auf,
 Küßt' ihn, und zog den Tod in Küssen ein,
 Und fiel auf ihn; sein jüngster Sohn, der ihn
 Verfolgt', umfaßte da sein Knie und weinte
 Sein Leben aus! = = =

Atreus.

Hab' ich durch meinen Hauch
 Sie angesteckt? Was nützt mir die Erzählung?
 Kann ich dem Aeolus gebieten, daß
 Er denen Winden wehrt, die Pest und Tod
 Auf uns verwehn?

Priester.

Priester.

Herr, Du bist König, Vater
 Von Deinem Volk! Ein mitleidsvoller Blick
 Stärkt, wie der Sonnenstrahl, ein mattes Herz.
 Ein Labetrunk erquickt den Wanderer,
 Ob er ihm gleich nicht seinen Weg verkürzt. —
 Thu' wenigstens noch Deine Scheuren auf:
 Denn was die Pest verschont, erwürgt der Hunger.
 Such', und Du suchst umsonst in Deinen Thälern,
 Die feisten Kinder auf. Das Lamm verhungert
 Auf dem versengten Gras!

Atreus.

So hat das Volk
 Den Tod weit weniger zu scheun: es können
 Sich Leichen nun von Leichen mästen! = = =

Priester.

Ah,
 Grausamer! soll die Sonne noch einmal
 Ihr Angesicht verbergen: sich die Nacht
 In Nacht verhüllen?

Atreus.

Soll Thyestes mir
 Heropen noch einmal entreißen, mir
 Mit dem geheimen Blicke des alten Pelops
 Den Scepter rauben?

Priester.

Das Du dem Christy,
 Nachdem Du ihn erwürgt, geraubet hast?

A 4

Atreus.

Atreus und Thyest,

Atreus.

Berwegner, schweig! = = = o! hätt' Apollo nicht
Sein Heiligthum Dir anvertraut = = =

Priester.

So wüßt'

Ich, was Du thätst! es ist kein Rächer mehr,
Kein Gott mehr, den du scheust: dein Herz frohlockt,
Siehst es die Menschlichkeit in Elend schmachten.
Freund, Bruder, Unterthan, und Mensch = = =
was Mensch?

Die Namen alle sind von dir entweiht.

Atreus.

Ich bin Monarch — ha! Priester (erbittert) = = =

Priester.

Strafe mich!

Seh ein Monarch und lab' auf Deine Bürger
Der Götter Zorn: doch zittre, daß Dich nicht
Selbst der Ruin bedeckt, der über uns
Schon wankend Schatten wirft, den uns die
Götter

In Wundern drohn! Die Pfeile des Apollo
Sind nichts, wenn sie vor Dir vorüber gehn,
Sind nichts für Dich! — doch die Natur erkrankt:
Bald hebt der letzte Stoß dein schmachtend Reich
Aus seinen Angeln und Mycene fällt
Zertrümmert in den Schlund des Tánarus,
Und Atreus fällt mit ihm = = =

Atreus.

Atreus.

Und zittert nicht —

Du sprachst von Wundern, Priester? rede fort!

Priester.

Der Mond erschien, sein silbern Angesicht
 Dreymal getaucht in Blut: der alte Hahn,
 Der zu dem Tempel führt, wo ewige Stille
 In tiefer Nacht von Taurus und Cypressen
 Ehrwürdig herrscht, und wo die Tantaliden
 Durch Opfer zu dem Thron sich heiligen,
 Ward hell, ganz hell durch einen Bliz und bebte:
 Die Spolien des Myrtilus, die Räder
 Von falschen Achsen, der zerbrochne Wagen
 Und jede Missethat der Tantaler,
 Die Phrygische Tiara, vom Pelops selbst
 Hier aufgehängt, und die gestickte Ehlamys
 Der Barbarn und der Raub von jedem Feinde,
 Die der Triumph an jene Säulen hieng,
 Fiel durch den Stoß herab ==

Atreus.

Und dann?

Priester.

Dann stieg

Aus jenem schwarzen Sumpf bey dem Geheule
 Der Seelen, die die Pest dem Acheron
 Geschickt und die den Wald durchschwebeten,
 Plisthen und Tantalus, Ehestens Söhne,

A 5

Mit

Mit offnem Leib, ihr rauchend Eingeweide
In ihrer Hand, hervor = = =

Atreus.

Bald lehrst du mich
Sie fürchten! — rufen sie nicht den Thyest?

Priester.

Dich, Atreus! Atreus! Atreus! dreymal! Dich!
Es brausete der Wald: der Tempel bebte
Und sie verschwanden. Wir, wir, deine Priester,
Gestreckt zu dem Altar, durchbeteten
Die ganze Nacht = = =

Atreus.

Sehr wohl gethan! allein
Was ist, das mich erschüttert? Schrecklich?
Schrecklich!

Die Geister fodern von mir ihren Vater.
Der Tartarus ist nicht in meiner Macht,
Sonst schloß ich sie an einem Caucasus
Mit ewgen Fesseln an.

Priester.

Indessen wähnt
Dein traurig Volk, daß Du ihm helfen kannst.
Sie stehn an deinem Schloß: ihr stummer Gram,
Ihr Auge, das voll Ernst zur Erde schaut,
Und die erhobne Hand spricht ihren Schmerz,
Da zum Geschrey um Hülfe Kraft gebricht.
Gebrochen nennen sie nur Dich, und ächzen.

Atreus.

Atreus.

So lehre mich, wodurch ich helfen kann:
 Mein Arm ist gleich gestreckt. Schon ist Aegisth
 Nach Delphos abgesandt, den Gott um Rath
 Zu fragen, der ihn in Drakeln giebt.
 Er mag uns lehren, was er von uns will:
 Vielleicht, ich hoff' es selbst, kömmt er noch heute
 Zurück, denn schon könnst er zurücke seyn. —
 Brauchst Du noch Opfer? gut, so opfre, prüfe,
 Forsch allem nach, was Götter uns verfühnt!
 Willst Du noch mehr? sieh! ich verweigre nichts.

Priester.

So wohne selbst heut' unserm Opfer bey,
 Damit das Volk sieht, daß Du Götter glaubst,
 Für seine Noth sie zu erweichen suchst,
 Und da Du sie durch Opfer erst erzürnt,
 Durch Opfer sie auch nun besänftgen willst.
 Du weißt ja gnug den heiligen Gebrauch,
 (Seh Seite) Der unter Deiner Hand zum Fluch
 uns ward.

Atreus.

Ja ja, ich weis schon, was du murrst? — Es sey!
 Geh, schmücke den Altar! laß Weihrauch glühn,
 Und zier' ein Opferthier mit aller Pracht
 Der Ceremonie! — Ich opfre selbst = = =
 Wer kömmt? — Aegisth?

Dritter

Dritter Auftritt.

Atreus. Priester. Megisth.

Priester.

Erlaube Herr, daß ich
Gleich des Orakels Spruch vernehmen darf.
O! daß er Heil dem Volk, Heil Dir seyn möge!

Megisth.

Mycenens Glück, Herr, ist in Deiner Hand!
Die Götter zeigen Dir das Mittel an,
Wodurch man leicht des Todes Rachen stopft,
Der ungesättigt würgt = = =

Priester.

Und wie? geschwind!
Indem du sprichst, gehn hunderte verlohren!

Megisth.

Noch mehr! sie liefern dir das Mittel selbst!

Atreus.

Wohl! sprich! —

Megisth.

„So bald der Bruder des Thyest = = =

Atreus.

Berwegner! nannte mich der Götterspruch
Also?

Megisth.

Aegisth.

Die Worte selbst, die Pythia
Vom Dreifuß mir in heiligen Murneln gab:
„So bald der Bruder des Ehest mit Blut
Den Bruder ausgeföhnt; das Blut durch Blut
Von dem entweiheten Altar wäscht; das Reich
Nicht mehr die Brüder trennt = = =

Atreus.

Es gebe mir

Ehesten erst zurück!

Aegisth.

„Soll auch der Fluch,
Der auf Mycene ruht, wie Nebel fliehn.“

Atreus.

Ha! das Orakel liebt die Nebel sehr! = = =
Verstehst Du, Greis, was es von uns begehrt?

Priester.

Ich weis es nicht; — Vielleicht, Herr, sollst Du thun,
Was die Gerechtigkeit Dich längst gelehrt,
Das Reich getheilt = = =

Atreus.

Wer hat Dich das gelehrt?

Eh stürzet sich der Arktos in das Meer,
Eh grünt die Saat auf dem Jonschen Meere,
Eh giebt die Mitternacht der Welt das Licht,
Eh tritt die Fluch mit Flammen, eh der Tod
Mit Leben, eh der Wind mit Wellen in
Den Bund, eh dieß Ehest = = =

Priester.

Priester.

Nein, sprich, eh Atreus

Dieß = = =

Atreus.

Könnst' ich es? — Wo find ich 'den Thyest? —
Soll ich nach ihm das weite Meer durchziehn? —
Würd' er mir traun?

Priester.

Dein Fehler!

Megisth.

Er ist hier!

Atreus und Priester zugleich.

Thyest!

Megisth.

Ja, Herr, er selbst!

Atreus.

Dieß wagt er? — Er?

Megisth.

Nein, durch Gewalt und List ward er verführt!
Der Götterspruch schien mir zu aufgeklärt,
Als daß ich ihn zu unserm Untergange
Entweichen ließ.

Priester (bey Seite.)

Ihr Götter! welch Gewitter

Thürmt sich aufs neu!

Atreus.

Wo ist er? sprich! geschwind!

Kann er entfliehn?

Megisth.

Aegisth.

Er ist noch auf dem Schiffe,
Das uns hieher von Delphis trug, und steht
Um seinen Tod, damit er dich nicht sehe.

Atreus.

Wie? wo? und wann? = = = doch, Priester, geh,
vollziehe,
Was ich gebot!

Priester.

Vergönn', daß ich erst die Geschichte
Ganz höre! Dieser Tag wird für Mincenens Heil
Zu wichtig, fodert uns zu Opfern auf,
Die nicht der Götter Zorn noch mehr entflam-
men! —

(Atreus stampft zornig mit dem Fuße.)

Aegisth.

Er kam versteckt im traurigsten Gewande,
Um beym Orakel Rath zu fragen. Da
Flößt ihm ein Gott, ich weis nicht, welchen Trieb
Der Freundschaft für mich ein; er liebte mich,
Ich ihn = = =

Atreus.

Du ihn?

Aegisth.

Doch ich verschwieg ihm treu,
Wie du gebotst, von wannen und warum
Ich kam'. Er that es ebenfalls: jedoch

Ein

Ein Caledonier verrieth es mir,
 Der ihn begleitete. Es hatte schon
 Die Pythia die Antwort mir gegeben;
 Ich sah in ihm der Götter Fingerzeig,
 Den hellen Weg aus unserm Labyrinth.
 Er gieng, um sich, wie er mir frey gestand,
 In dem Gebürg', das seinen Rücken hoch
 Um Delphos dreht, vor einem grimmen Feinde
 Tief zu verbergen. Ich verfolgt' ihn heimlich,
 Ergriff ihn bey der Nacht in einer Kluft
 Am Berge des Parnass, und hier entdeckte
 Ich ihm der Götter Rath. —

Priester (bey Seite.)

Unglücklicher!

Atreus.

Und er?

Aegisth.

Er rufte Berg und Hügeln zu,
 Auf ihn zu fallen, ihn in Grund zu schlagen!
 Klagt Erd und Himmel an; fleht, winselt, schreyt:
 Nicht des Orakelspruch, die Hoffnung nicht,
 Nicht jeder Trost, den ich ihm thranend gab,
 Besänftigt ihn = = =

Atreus (bey Seite.)

Er weis, was er verdient!

Aegisth.

Agisth.

Und ich gesteh, er hätte mich erweicht,
Wenn Argos Heil, wenn unser Elend nicht,
Die Hoffnung nicht, uns davon frey zu sehn,
(Wann Du in ihm der Götter Spruch erfüllst) = = =

Atreus.

Genug, Agisth!

Priester.

Ich eile schnell, dem Volke
Den Funken Trost in seiner Noth zu geben : = = =
Ihr Götter, steht uns bey!

Atreus.

Geh nicht zu weit!
Verbirg es wenigstens, daß hier Thnest
In Argos ist, bis sich der Götter Wille
Uns mehr erklärt = = =

Priester.

Ich kenne meine Pflicht.
(Geh ab.)

Vierter Auftritt.

Atreus. Agisth.

Atreus.

Unsinniger! wenn Du Dein Glück verstanden,
So hättest Du geschwiegen: sahst Du nicht

B

Hier

Hier den Verräther stehn? verstandst Du nicht
Den Wink, den Dir mein drohend Auge gab?

Aegisth.

Meinst du den Priester? — Herr! ich bin gelehrt,
In ihm den Gott, in dessen Heiligthum
Er dient, zu ehren = = =

Atreus.

Ha! wer lehr' es Dich? —

Der Aberglaube? Dank es meiner Gnade,
Noch mehr, der Zärtlichkeit für Deine Mutter,
Dass Dich mein Grimm nicht gleich getödtet hat.

Aegisth.

Was that ich?

Atreus.

Was? was Du gethan? Du fragst?

Du solltest mir allein den Götterspruch
Entdecken, mir entdecken, dass Thyest
In Deinen Händen war. Der Priester hast
Mich und mein Haus; schon längst hätt' ich der
Wut

Ihn aufgeopfert: doch das blinde Volk
Wähnt, daß er, wie er will, den Blis des Zeus
Regiert. Ein Wort von ihm? so bläst er uns
Ein Feuer auf, das meinen Thron verzehret. —
Und weißt Du, wem ich diesen zugebracht? —
Dir? ja Dir selbst! —

Aegisth.

Mir, Herr?

Atreus.

Atreus.

Ja Dir, mein Sohn!
Den Thron von Argos! Du, Du solltest einst
Mein Erbe, bald mein Mitbeherrscher seyn! —
Was sagst Du?

Aegisth.

Daß das Glück, das Deine Huld
Mir zugebracht, den Dank weit übersteigt,
Den ich Dir geben kann. Herr! ich bin nichts ==

Atreus.

Kann ich aus Nichts, nicht einen König machen?
Bist Du mir nicht der jüngste, liebste Sohn?
Hat je ein Sterblicher wohl mehr als ich
Das Weib geliebt, das Dich mir einst gebahr?

Aegisth.

Jedoch das Volk, das Pestilenz und Hunger
Vertilgt, braucht Hülfe? — des Drakels Spruch ==

Atreus.

Thor! des Drakels Spruch war leicht verdreht.
Ein kluger Mann weiß schon, wie er damit
Verfahren soll.

Aegisth.

Ich zittere! würden wohl
Die Götter, deren Wink die Welt erschüttert ==

Atreus.

Laß sie erschüttern! sahst Du sie zerfallen,
Wann sich ihr Grimm in Wettern aufgebläht?
Legt sich das Meer nicht nach dem Sturm von selbst?

B 2

Aegisth.

Aegisth.

Allein, das Schiff, das auf den Wellen geht,
Wie leicht zerscheitert es!

Atreus.

Du bist ein Feiger!

Steh fest, ein Fels im Meer! die Welle schlägt
Umsonst an Deinen Fuß, zerbricht sich selbst,
Und flieht zurück! === vielleicht, (Du kennst noch nicht
Der Priester höllischen Betrug!) vielleicht
Gab unser Priester selbst der Pythia
Die schielichte, zwendeutge Antwort ein?
Vielleicht bestach Thyest die Priesterin?

Aegisth.

Unmöglich! Herr! — und ist sie denn für uns
So schrecklich?

Atreus.

Ha, Kind! hörtest Du nicht selbst,

Wie schlaue der Priester sie enträthselte?
„Ich soll das Reich getheilt mit dem Thyest ===
Verderben! Fluch und Tod! eh soll Mycene,
Eh Argos, Griechenland, eh alle Welt
In Trümmern untergehn! Hast Du es nicht,
Du selbst gesehn, mit welchem Aufruhr da
In ihm die Seele rang, wie sehr die Wut
Ihm das Gesicht verzog, nur mich zu sehn? —
Und dieser Mann soll mit mir König sehn?

Aegisth.

Er fürchtet Dich, — er bat, er drohte nicht!

Atreus.

Atreus.

Thor! weil er mir nicht drohen kann. Glaubst Du,
 So bald ich ihn zum Thron erhüb', daß er
 Mich nicht herunter stieß, mich, den er haßt,
 So wie ich ihn? daß er nicht Dir das Herz
 Aus Deinem Leibe riß, blos weil ich Dir
 Den Thron bestimmt? nicht Deine Mutter erst
 Durch Schand' entehrte, dann grimmig sie
 Zerfleischete, blos weil ich sie geliebt?

Aegisth.

Entsetzen! — Herr! er ist in Deiner Hand!
 Du kannst dem Strom durch angewiesnes Ufer
 Gebieten, wie Du willst!

Atreus.

Ah! dieser schwellt
 Leicht zu der Höh, daß er den Damm zerreißt!
 Schon spielt er unter sich. — Du kennst das Volk;
 Verfolgt vom Tod schaut es nach Hülf umher,
 Der Priester bläst des Aberglaubens Gift
 In sein Gehirn, damit es sinnlos wird.
 Viel lieber stürzt es sich in Strom und hofft,
 Daß dieser es an Ufer treibt, wo es
 Sich retten kann. Wer von den Felsen stürzt,
 Hält sich an einen Stein, ob dieser gleich
 Den Sturz besflügelt, ihn im Fall zerquetscht. —
 Nein! er muß sterben, ja in Martern will
 Ich ihm den Geist aus seinem Körper ziehn! —

Atreus und Thyest,

Aegisth.

Erbarmung, Herr! er ist Dein Bruder = = =

Atreus.

Wie,

Verwegner? nenn ihn mir noch einmal so!
 Und jede Quaal = = = doch nein; ich liebe Dich,
 So sehr als ich die beyden Söhne hasse,
 Die mir Aerope gab; sie sind Bastarte
 Und ihrer Mutter Fluch. Das goldne Vliesß
 Stahl sie; ja, sie gebahr den Tod, der ist
 Unaufgehalten würgt! — Du bist mein Sohn,
 Und Dein ist er, der Thron von Argos = = =

Aegisth.

Ach!

Beflügle wenigstens den Tod, daß er
 Sein Unglück endige!

Atreus.

Was sagst Du! ha!

Aus welchem Zauberfelsch hast du getrunken?

Aegisth.

Das Mitleid = = =

Atreus.

Wehe Dir! wo Du dieß hörst,
 Wo Du = = = doch nein, Aegisth wird weiser seyn.
 Ich bin Dein Vater, ich Dein König. Lehrt
 Der Priester frech Geschwätz vielleicht Dich auch
 Dem ungehorsam seyn?

Aegisth.

Aegisth.

Gebiete, Herr!

Dein Will' ist mein Gesetz.

Atreus.

Gut! isund tobt

Der Sturm der Leidenschaft in meiner Brust
 Noch allzusehr, um einen sichern Schluß
 Zu fassen: bringe bald mir den Gefangnen,
 Daß ich der Wut, die mein Triumph in ihn
 Erregen muß, noch einmal spotten kann:
 Dann — ja alsdann erwarte, was mein Grimm
 Beschleußt! verhüll' ihn wohl, damit das Volk
 Nicht den Verräther kenne. —

(Geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Aegisth (alleine.)

Ich zitter! — Ach! was heißt der innre Krieg? —
 Es wallt mein Blut, mein ganzes Herz empört
 Sich wider ihn, den die Natur mir doch
 Zum Vater gab? — Raum konnt' ich ihn so
 nennen?

Ein Ungeheur! = = O! was hab ich gesagt? —
 Legt mir ein Gott den Fluch in kühnen Mund? —
 Und seine Huld bestimmt mir einen Thron? —
 Ein groß Geschenk! wer wird nicht gern Monarch
 Von Argos und Mycene seyn? = = Allein

B 4

Thnest?

Thyest? — unglücklicher Thyest! ich fühle,
 Mein Herz schwimmt tief in Leid, es steigen
 Mir Thränen in das Aug', auch wider Willen! —
 Sein zitternd Haupt! sein silberfarbnes Haar,
 Sein Elend, sein Gebet, sein Flehn! — er nannte
 Mich Sohn! — Warum schien mir in seinem
 Munde

Der Name doch so süß? warum ließ ich
 Ihn auf sein Bitten nicht entfliehn? — Barbar,
 Ja unbarmherziger Barbar! — ich, ich! = = =
 Doch sollt ich treulos seyn? der Götterspruch, —
 Mein Vater! — Ach! er ist sehr grausam! = = wie?
 Hat er mir nicht gesagt, daß auch Thyest
 Es vormals war? ihm Weib und Thron geraubt? —
 Ein Labyrinth! mein Vater — ja, die Pflicht
 Für ihn lehrt mich Gehorsam: fort, Natur!
 Dein weibisch Mitleid = = o! ihr Götter laßt
 Mich euern Willen thun! so thu' ich recht!

Ende des ersten Aufzugs.

Zwenter

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Königinn. Megisth.

Königinn.

Ja, Du hast Recht gethan! des Mitleids Thräne
 Zerschmelzt die Bande nicht, womit die Pflicht
 Dich bindet: nicht der Sohn hat Recht den Vater
 Vor seinen Richterstuhl zu ziehn! — Megisth,
 Du kennst des Vaters Wut, ein Sturm, der alles,
 Was ihm die Stirne beut, darnieder reißt!
 Wer, wie die Saat, vor seinem Hauch sich neigt,
 Wächst grünend auf und trägt erwünschte Frucht!
 Nur dadurch macht' ich mir sein Herz geneigt.
 Sieh! er bestimmt, wie Du mir selbst gesagt,
 Dir einst das Reich! und der Orakelspruch = = =
 Die Götter fügten es nicht so umsonst,
 Daß da Thyest in Deine Hände fiel,
 Als unser Heil ihn zu erfodern schien:
 Auch kömmt es uns nicht zu, dieß aufzulösen.
 Die Götter hüllen es durch Thaten auf
 Und der Verstand wird durch den Ausgang klar!

Megisth.

Doch, Königinn, der Götter Spruch gebot
 Nicht Grausamkeit = = =

B 5

König

Königinn.

Doch Dir gebieten sie

Gehorsam.

Aegisth.

Traurig genug! das Erstmal

Hab ich die Last von dieser Pflicht gefühlt! ===
 Ach! siehe den Thnest und hör' ihn selbst!
 Ich fürchte nicht die Pest, die uns vielleicht
 Im Augenblicke würgt, den Hunger nicht,
 Der matt und abgezehrt an Zeichen nagt,
 Und unsre Stadt mit Gräbern unterhöhl't,
 Die Schrecken nicht, die uns bedrohn, so sehr,
 Als dieses Mannes Angst, als seine Klage! —
 Er weint: — geschmolznes Bley ist jede Thräne,
 Die bis aufs Mark mich brennt, sein schluchzend Ach!
 Ein schneidend Schwert, das mir das Herz
 durchfährt!

Königinn.

Sohn, sey so weibisch nicht! der Klageton,
 Mit dem Du sprichst, ziemt nicht ein männlich
 Herz. —

Du solltest selbst der ersten einer sehn,
 Die, da der Thron Dein künftig Erbtheil wird,
 Beym Vater dem Thnest das Todesurtheil ===

Aegisth.

Was sagst Du? nein! o glaube, Königinn,
 Mein Vater ist sehr hart ===

König

Königinn.

Verwegner, schweige!

Hier ist ein Thron, ein Leben auf dem Spiel!
 Und wär' ers auch. Des Mitleids Stimme muß
 Ist heischrer seyn, als der glorreiche Ruf
 Zum Thron von Argos. Sieh! mit welchem Reize
 Die höchste Macht ihn schmückt, des Scepters Gold,
 Das Diadem mit Sternen übersä't,
 Der Purpur = = =

Aegisth.

Aber, wenn unschuldigs Blut

Ihn färbt?

Königinn.

Es färb' ihn! sprich! ist's Deine Schuld,
 Wenn sich Dein Vater rächt? = = = der Götterspruch,
 Ist er Dein Werk?

Aegisth.

Ah! weißt Du die Geschichte
 Von dem Thyest und seinen Söhnen! — er,
 Er selbst hat sie mir eben erst erzählt!

Königinn.

Und Du hörst seine Klagen an? verdamnst
 Den Vater? ha! was würdest Du dann thun,
 Wenn er Dir Weib und Krone nahm? nicht wahr?
 Von diesem Raube hat er nichts erzählt? —
 Als ich in Sicyon noch Priesterinn
 In Pallas Tempel war, und da der Ruf
 Von beyder Brüder Zwist die Welt durchflog,
 Ver-

Verdammt' ich auch den Atreus! doch seit dem
 Hat er mir die Geschichte' ins Licht gebracht,
 Und von der That die Schwärze weggewischt,
 Die in der Fern' sie mir verfinsterte.
 Das schönste Götterbild wird fürchterlich,
 Wenn es der Rauch entflammter Kerzen schwärzt:
 Nimm ihn hinweg, so tritt es glänzender
 Hervor. — Gehezt, daß ihn die Wut zu weit
 Geführet hat: die Schuld hat Gränzen, doch
 Die Rache nicht! Ein Gott vergiftet sich selbst
 Im Zorn, und öfters straft sein Blis den Mann,
 Der höchstens nur der Ruthe würdig war. —
 Gehorche Du des Königes Gebot,
 Erwart' in Ruh der Götter weisen Schluß,
 Und glaube nicht, daß Du da wählen kannst,
 Wo dich die Pflicht, blind zu gehorchen, lehret. —

Aegisth.

Ich folge Deinem Rath.

Königinn.

Wo ist Thyest?

Ich möchte doch den Zweig von Pelops Stamm
 Auch sehn, der über uns so viele Schmach
 Gebracht.

Aegisth.

Er ist im Vorhof.

Königinn.

Bring ihn her!

Denn Atreus wird bald selbst zugegen seyn.

(Aegisth geht ab)

Zwey:

Zweyter Auftritt.

Königinn (alleine)

Ich weis nicht, welche Stimm' in meiner Brust
Für den Thyeß auch fleht. — Ich wünsch' und wünsch'
Ihn nicht zu sehn. Beklemmt von Bangigkeit
Schöpf' ich nach Luft, und fast zerspringt mein
Herz. —

Die Schreckenbilder, die ich vorge Nacht
Im Traum erblickt, seh ich noch stets vor Augen.
Mein Vater lag mir buhlerisch im Arm
Und heulte laut; die Donner rauscheten
Umher, und eh ich michs versah, fuhr mir
Ein Dolch ins Herz: erwachend fühl' ich noch
Der Wunde Schmerz! = = = doch still! es kömmt
Aegisth! = = =

Daß meine Klage nicht sein Herz noch mehr
Erweiche! = = = Ah! was seh ich? — Große Götter! —

Dritter Auftritt.

Königinn. Aegisth. Thyeß.

Königinn (bey Seite)

Thyeß! ist dieß Thyeß? er gleicht dem Bilde,
Das ich im Traum sah!

Thyeß (zum Aegisth)

Undankbarer!

Ist

Ist dieß der Lohn für mein Vertrauen auf Dich?
Wo ist das Ungeheur, Dein Vater? —

Registh (saghaft)

Dieß

Ist meine Mutter!

Thyest (etwas unruhig, als er sie sieht)

Dieß? Ihr Angesicht

Scheint mild. Allein ich weis es schon, daß hier
Nicht Menschen sind! den Gräbern gleich, wo
drinnen

Die Wade frist: von außen schmückt sie Gold. —
Verschlinge mich, Hyäna! denn du bist
Des Atreus Weib!

Königinn.

Berwegner! steht man so
Um Mitleid? weist Du auch = = =

Thyest.

Ich weiß es, daß
Kein Mitleid wohnt, wo Atreus wohnt! die Burg,
Die mich einst glücklich sah = = = ach sah! nicht
mehr! —

Ein Mörderhaus! Die Thürme der Cyclopen,
Sonst heilig, ist entweiht! — Die Spinne lauschte
Hier und ergreift den Wurm, der unschuldsvoll
Im Sonnenstrahle spielt! —

Königinn.

Unglücklicher!
Du

Du trosest? da mein Fürspruch Dir vielleicht ==

Thyest.

Ich brauch ihn nicht: denn ich will sterben. Nicht
Der Tod, trüg er die scheulichste Gestalt,
Mit Feuer, Stachel, Dolch, — was die Natur
Nur schauervolles kennt, bewaffnet, schreckt
Mich mehr! == allein, den Atrous sehn? — ihn
sehn? —

Verderben, Pein und Tod sind lieblicher!

Königinn.

Jedoch die Götter ==

Megisth.

Der Drakelspruch ==

Thyest.

Kennt Ihr hier Götter? Ihr? ihr Antlitz hat
Sich längst von Euch gewandt; und Eure Götter
Sind bloß die Furien, Unmenschlichkeit,
Raub, Lügen, Mord, Betrug, Verrätheren;
Und Eure Opfer? == Weh! Weh! meine Kinder!
Mein Plisthenes! mein Tantalus! dort, dort
An dem Altar zerriß er sie, zerschchnitt
Er ihr Gebein: kein kindliches Geschrey,
Kein Winseln und kein Flehn drang in sein Ohr:
Er fluchte nur, daß ihm nicht die Natur
Mehr Fäuste gab, in ihrem Eingeweide
Zu wühlen, ihnen nicht mehr Leben gab,

Sie

Sie zu zerstören. = = = Ach! Du zitterst, Weib?
Denk, wenn er Dir so Deinen Sohn zerrissen?

Königinn (erschrocken)

Was sagst Du? schweig! wo ich Dir ratthen soll.
Des Feindes Wut besänftiget nicht Wut!
Die Welle legt sich nicht, wenn Du sie schlägst! = = =
Gilt noch mein Wort bey'm König = = =

Thyest.

Weg von mir!

Kein Wort für mich! Du bist ein Engerherz!
Wie? hast Du nicht hier diesen Sohn mit ihm
Erzeugt? so falsch, so grausam, als er selbst,
Sein Vater. = = = Ach! lieblosend wand er sich,
Wie eine Schlang' um mich und stach, indem
Ich ihn erwärmte —

Megisth.

Nein, Thyest! dieß that

Ich nicht —

Thyest.

Meinheidiger! was fleht ich Dich? —

Fleht ich um Argos Thron? nein, meiner Duaal
Und meinem Elend mich zu überlassen!
Bey Löwen mich in tiefen Wüsteneyen,
In Wäldern, die kein Tag jemals durchschaut,
Den kummervollen Nest des Lebens mir
Zu lassen! — Aber nein, er schleppt mich fort,
Hieher, hieher zum Atreus: = = = Weh! weh mir,
Mir

Mir Unglück seligen! — Hier! Ach! hier stand ==
 (Entsetzliche Erinnerung!) hier stand
 Das schreckliche Gefäß, worinn das Blut
 Von meinen Kindern mir mit Wein vermischt
 Entgegen schäumete: hier trank ich es!
 Hier lag ihr Haupt: dort ihrer Hände Paar,
 Gefaltet noch, als sie um Hülfe steheten
 Und weder Gott, noch Mensch mitleidig sie
 Erhört' == Ihr seht Euch an? — Ihr trocknet Euch
 Die Augen? — Ach! hat die Verstellung schon
 Euch Atreus auch gelehrt? — Wie? oder giebt
 Ein noch mitleidger Gott == umsonst! umsonst! —
 Ah! Ihr verstummt? Wohl! laßt mich noch
 entfliehn,
 Eh Atreus kömmt! Aus Mitleid tödtet mich!
 Und sterbend dank ich Euch.

Königin.

Dieß kann nicht seyn:
 Denn gleich ist Atreus hier! Mein Mitleid hast
 Du zwar, wenn Duz verdienst. Das Elend
 herrscht
 In Argos, und uns drückt es mehr, als Dich.
 Fühlst Du es nicht, (wenn Dein verbülltes Gesicht
 Es Dir zu sehn verbot,) daß Du auf Zeichen
 Giengst? —

Thyest.

Sprich! wer hat auf ein unglücklich Volk
 Den Fluch gebracht? das Scheusal, Dein Gemahl!
 E
 Wer

Wer hat die Furien aus ihrer Nacht
Hervorgelockt? das Scheusal, Dein Gemahl! ==
Wer brach den Eid, den er am Altar schwur,
Den Göttern schwur? das Scheusal, Dein Gemahl! ==

Königinn.

Verwegner, schweig! er kömmt, damit Du nicht
Ihn zwingest, das zu seyn, was Du ihn nennst.

Thyest.

Muß ich ihn einmal sehn, so fürcht' ich nicht
Die ganze Höll' in ihm. —

Königinn.

Thyest, Thyest!

Das schärfste Schwerdt, das Marmor spalten will,
Zerspringt! == Du kennst ihn schon!

Thyest.

Ich kenn' ihn, ja,

Und alles Schreckliche, das meiner wartet.
Ich hab' kein Weib und keine Kinder mehr!
Was fürcht' ich sonst! verhindre, daß ich ihn
Nicht seh', und dann, dann will ich Dich noch seegnen.

Königinn.

Das kann ich nicht, doch will ich Dein Geschicke
Zu lindern mich bemühen. ==

Thyest.

Das will ich nicht!

Die Lindrung ist mir Pein: ein süßes Wort
Vom Atreus, Höllenpein!

Köni-

Königinn.

So trage Du

Auch Deine Schuld!

Aegisth.

So fürchte wenigstens,
Daß Deine Daaal zum Mitleid uns bewege!

Ehvest.

Geh, Falscher! Dich zum Mitleid? — Ach! warum,
Grausame Götter, zwingt ihr noch mein Herz,
In ihm den Feind zu lieben! — Jüngling, ja
Ich weiß nicht, welch geheimer fremder Trieb
Für Dich und dieses Weib sich in mir regt?
Ein Glück! daß Ihr dem Atreus zugehört,
Daß ich Euch hassen muß ==

Aegisth (wird den Atreus gewahr)

Mein Vater kömmt!

Königinn (bey Seite: sie sieht den Ehvest
mitleidig an)

Du armer Greis! wie sehr beklag' ich dich!

Bierter Auftritt.

Die Vorigen. Atreus.

Atreus.

Ha! bist Du hier?

Ehvest.

Ich bins, Verruchter! ja,

E 2

Damit

Damit ich Dir noch einmal fluchen kann,
 Eh ich dieß graue Haar zur Grube trage;
 Die Söhne seh', die Du geschlachtet hast,
 Und == =

Atreus.

Stolz genug! weißt Du, wer Du hier bist?

Thyest.

Ich? — König von Mycen und Argos!

Atreus.

So?

Wo liegt Dein Staat?

Thyest.

Da, wo die Schändlichkeit
 In menschlicher Gestalt ist herrscht. — Sie
 herrsche!

O! dürft' sie Thyest nicht vor sich sehn! == =
 Ihr Götter seyd einmal gerecht! es fehlt
 Euch ja an Blitzen nicht! werft sie herab!
 Vertilgt == =

Atreus.

Du bist wohl sehr ergrimmt, daß Du
 Nicht ihre Blitze trägst? doch, dank es mir,
 Daß Dich die meinigen nicht schon verzehret! —

Thyest.

O! hätten sies gethan! so hätt' ich nicht
 Die schrecklichste der Thaten da gesehn,

Vor

Vor der die Sonne selbst ihr Angesicht
 Verborg und die Natur zurücke beute!
 So hätt' ich nicht an Deiner Hand mein Blut
 Wegtröpfeln sehn; so wär' mein armer Staub
 Bloss deiner Rache Spiel: Du könntest ihn
 Auf jenen Flecken streun, wo ist mein Blut
 Der Götter Rach' erseht, und ich sah dort
 Mit den Unsterblichen herab, um Dich
 Hier zu verachten! —

Atreus.

Ha! — wie aber? wenn

Ich unsern Zwist vergäß, voll Gnad und Huld
 Vergäß, daß Du Ehrest mein Bruder wärst
 Und dieses Reich mit Dir zu theilen wagte? —
 Hast Du den Götterspruch gehört? —

Megisth.

O! wär

Es Ernst!

Königinn.

Umsonst!

Ehrest.

So flucht' ich Deiner Huld! = = =

Weg! Du betrügst mich nicht! das leztamal
 Betrogst Du mich also! — da glaubt ich, daß
 Ein Tropfen Bluts voll Menschlichkeit in dem
 Noch übrig wär', den mit mir Eine Brust
 Getränkt, Ein Blut genährt. — O! wehe mir,

E 3

Daß

Atreus und Thyest,

Daß ich es da geglaubt! = = = Und wär' es wahr,
So möcht' ich nicht mit Dir das Reich = = = mit Dir? —
Nein Quaal und Tod! ihr seyd mir lieblicher!

Atreus.

So wärs der Mühe werth, Dich neben mir
Zu sehen!

Thyest.

Ja, dieß sieht Dir ähnlich! So
Bist Du mein Bruder: — So — doch sag ich Dir:
Dich stieß ich dann in Abgrund = = =

Atreus.

Wenn Du könntest,
Verräther! weißt Du, daß von meinem Winke
Dein Leben hängt?

Thyest.

Und darum ekelt mirs!

Königinn.

Ha! unerträglich stolz!

Atreus (spöttisch)

Es steht ihm wohl!

Alegistisch (bey Seite)

Mehr als zu wohl!

Atreus.

Dieß Bettlerkleid = = = wo hast
Du es geborgt? —

Thyest.

Und wem stahlst Du das Gold,
Den

Den Purpur, der Dein niedrig Herz versteckt?

Atrous.

Die Götter gaben mirs, weil ichs verdiente!

Thyest.

O Götter! hört! hört, wie er eurer spottet! ==
Gewiß durch Opfer?

Atrous.

Ja, Du gabst mir sie.

Ja selbst?

Thyest.

Abscheulicher! sie hören Dich,

Die Götter! sind sie gleich parthenisch ist,
So kommt doch eine Zeit, — sie kommt gewiß,
Da meiner Kinder Blut und diese Fesseln,
Die Du mir angelegt, beim Jupiter
Mehr als des Scepters Last, die Du geraubt,
Mehr wägen werden. Dann wird noch für Dich
Ein Geyer übrig seyn, der Dir ohn Ende
Dein immer wachsend Herz zerfressen wird,
So wie Du mir mein Herz! —

Atrous.

Du leugst! Du frähest

Es selbst == Du redest doch von Deinen Kindern?
Hast Du nicht ihrer mehr? —

Thyest.

Nein, ich bin übrig!

Zerfleische mich! Dein Rachen dürstet Blut,
Ich seh es wohl. Vielleicht wird es Dein Gift!

Atreus und Thyest,

Vielleicht trag ich in meinem Blut die Pest,
 Die igt Dein Bruder ist, und Dir die Müh
 Erspart und würgen hilft! — O Pelops Stamm!
 Unglücklichs Volk! dem du Beherrscher gabst! —

Atreus.

Nein, Du sollst leben! Nein, ich raubte mir
 Die königliche Lust, an Deiner Wut
 Mich zu ergößen? tief in Deinen Blicken
 Den innern Gram zu spähn ===

Thyest (zum Aegisth)

Ja, eine Lust,
 Die Deiner würdig ist! === Da lern, Aegisth,
 Welch eines Vaters Du Dich rühmen darfst!
 Lern es, Du Weib, welch einen Mann Du hast!
 Dann redet mir von Lieb' und Mitleid vor! ===

Königinn.

Verachtest Du sie nicht? —

Aegisth.

Mein Vater!

Atreus.

Schweig!

(Zum Thyest) Du findest hier nicht die Aerope mehr,
 Die Du verführen kannst. —

Thyest.

Dies weiß ich: dieß
 Macht sie auch Deiner werth. Aerope war
 Es nicht: sie war schon mein, eh Du durch Zwang
 Sie in die Bande schlugst, die ich zerriß:

Und

Und war ich strafenswerth, so hab' ich gnug
 (Ihr Götter! wißt es selbst!) dadurch gebüßt,
 Daß sie Dir zugehört. — Dein schwarzes Herz
 Braucht andere Gehülfsen, so — wie die ==

Atreus.

Er meint Dich, Königinn, und Dich, Megisth! —
 Ihr sollt gerächet seyn! — Ihr sollt es sehn,
 Wie ihn des Folders Grimm zerrenkt, von Glied
 Zu Glied den flüchtgen Geist umher erst jagt,
 Eh er den Ausgang trifft, eh ihn der Tod
 Mit kaltem Arm umfaßt; Ihr sollt es sehn!

Thyest.

Ihr sollt es sehn, wie auf der Folter ich
 Des Wütrichs lachen will. === Was zauberst Du,
 Tyrann! komm! sey Du selbst mein Henkersknecht,
 Damit ich Dir im letzten Odemzuge
 Noch fluchen kann, Du Deine Thaten krönst,
 Und Dir, Dir selbst, als dem Unmenschlichsten,
 Dem Scheußlichsten, die späte Nachwelt fluche!

Atreus.

Fort! mir aus dem Gesicht!

Thyest.

Dies wünscht' ich längst!

Atreus.

Führ ihn, Megisth, tief in die finstre Nacht
 Des Kerkers unter uns, bis meine Wut
 Erst überdacht, was für ihn Schreckliches

Noch übrig ist! = = =

Thyest (zum Aegisth)

Komm fort! — was zauberst Du?

Aegisth (der sich die Augen wischt)

Mein Vater! — denk, was ich ihm zugesagt!

Laß meine Thränen Dich = = =

Atreus.

Was sagst Du? fort,

Verfluchter! fort! mit ihm mir aus den Augen,

Wo Dich nicht auch mein Grimm ergreifen soll!

(Aegisth gehet mit Thyesten ab.)

Fünfter Auftritt.

Atreus. Königin.

Atreus.

Was fällt dem Knaben ein? Ah! hörtest Du? —

Präg ihm für meinen Zorn mehr Ehrfurcht ein,

Const = = =

Königin.

Welch ein Sturm! verzeih ihm diesmal!

Die Jugend hat ein wächsernes Gefühl,

Borgt von der zarten Brust, nicht vom Verstande

Den Rath, und dreht sich um das Herz umher,

Bis durch der Jahre Lauf die Klugheit ihm

Die Sphär' erweitert hat. — Ein alter Mann

Von Jahren abgezehrt, noch mehr vom Gram,

Deß matten Aug' die dürftige Thrän' entsteigt,

Die

Die bleiche Wang' ihm fengt, in weißem Barte
Sich zitternd hängt; indem sein schwacher Mund
Erbarmung fleht, preßt leicht der Menschlichkeit
Das Mitleid aus! = = =

Atrous.

Ah! Du entschuldigst ihn?

Königinn.

Auch ist er noch von der Beleidigung,
Wodurch Thyest Dich einst verwundet hat,
Nicht genug belehrt. — Er kennt noch nicht das
Glück,

Das Du im Thron ihm einstens zgedacht
Und einem Kinde gilt ein buntes Glas
Gleich einem Edelstein. — Du weißt, daß stets
Meggisth in Deinem Wink, den Wink des Zebs,
Durch den er diese Welt bewegt, verehrte.
Ein Wort! und er wird Dein Gebot vollziehen!

Atrous.

Es sey! ich werd es sehn. Allein = = = Thyest,
Thyest! — Die Rache treibt mein ganz Gehirn
In einem Kreis umher! — Wo fängt sie an?
Wo hört sie auf? — Ihr Höllengötter, sagt!
D! kippelt mirs vertraulich in das Ohr = = =
Sprich, Königinn! — Auf welche Marter mich
Die Wut auch führt, so dünkt sie mir zu klein.
Die ärgste hab' ich schon an ihm verübt!
Ist hat er nichts, als sein unwürdig Sich. —
Sich? — Weniger als nichts — ein schlecht Gerippe,
Das

Das ich zerreißen kann; zehn Tropfen Blut,
Die ihm noch übrig sind und ein verwelkt,
Empfindungsloses Herz. — Ja, er hat Recht,
Daß er der Marter troßt. = = = Verderben, Pein!
Mir troßt Thyest? sprich Königin! was denkst,
Was räthest Du mir?

Königin.

Jch fürchte Deinen Zorn!
Jch weiß, daß er wie Feuerflammen frist,
Wenn man ihm raten will, wo ihn sein Grimm
Nicht Thaten lehren kann! —

Atreus.

Nein, rede frey!
Die Liebe hat viel Recht! sie spricht für Dich!

Königin.

So laß ihn los!

Atreus.

Wie? giebt die Hölle Dir
Den Anschlag ein? — ah! was hast Du gesagt!
Bist Du der Wiederhall von Deinem Sohne?

Königin.

Nein; qual ihn, wie Du willst: so ruffst Du schnell
Das Ende seiner Quaal, den Tod, herbey!
Der Tod, — gewiß er scheint dem Glücklichen
Nur fürchterlich: dem Leidenden ist er
Willkommne Ruh! Du sahst, er foderte
Dich dazu auf? — laß ihn in Wüsteneyn,

So

So fürchterlich, wie seine Quaal in ihm,
 Mit Wölfen laut sein Unglück heulen; da
 Die Wut des Syrius, von keinem Bach
 Erquickt, den Sturm des Boreas, durch nichts
 Als eine Haut bedeckt, um die er erst
 Mit Panther'n kämpfen muß, empfinden! Du,
 Sey glücklich auf dem Thron! hoch glänzend sey
 Dein Ruhm! und jedes Meer erzittere weit
 Und breit umher vor Deiner Macht: — Er sehs
 Und fühl die Quaal, die mehr als Phlegeton
 Das Herz verbrennt, der Feinde bittersten
 Beglückt zu sehn, wenn man es selbst nicht ist.

Atreus (nachdenkend)

Dies ist etwas! ===

Königin.

Denk ihn nur auf dem Throne,
 Den du beherrscht und denke: Du seyst Er!
 Was wähltest Du: Tod oder Leben?

Atreus.

Tod,

Trüg er nur nicht den Anblick des Thnest! —
 Allein das Glück ist falsch. Was hätten sonst
 Die Götter für ein Spiel? wär nicht der Mensch.
 Schon einmal hab' ich sie belustiget. —
 Sein Odemhauch, und wär er noch so schwach,
 Den Staub zu heben, ist für mich ein Sturm,
 Der meinen Thron erschüttern kann. Nein, nein,
 Er schmacht' indeß in Fesseln, bis ich mir

Die

Die Art erst ausgedacht, die ihm den Tod
Empfindbar machen soll!

Königinn.

Doch Herr! mein Sohn
Wird Erbe Deines Throns?

Atreus.

Er hat mein Wort!
Lehr ihn, gehorsam seyn.

Königinn.

Dies werd ich thun!
(Atreus geht ab.)

Sechster Auftritt.

Königinn (alleine)

Wohl mir! daß ich vom neuen athmen kann! —
Was wiederfuhr mir? was? — ich weiß es nicht. —
Thyest! — Es bebt die kleinste Nerv' in mir
Vey seinem Namen! — Ah! sein Angesicht! —
Der Sprache Ton — ein ganzes Ebenbild
Von dem, den ich im Traum gesehn, zuvor
Niemals gesehn. — Ein jedes Wort von ihm
Ward eine Flamme in meiner Brust und fuhr
Empor in mir, erstickte mir die Sprache! —
Mein Herz flucht still dem Atreus: jede Quaal,
Die er ihm droht, fühlt' ich durch jedes Glied.
Ich fühlte jede Pein, die ich erfann,

Als

Als ich den Faden ihm verlängerte,
 An dem sein Leben hängt; und fühlte nicht,
 Was Atreus Wut mir da zu fürchten gab! —
 Ah! was ist das? — Ich glaube, schreckte mich
 Nicht die Gefahr von meinem Sohn = = = Tyrann!
 Wär er das, was Du glaubst, mein Sohn von Dir!
 Megäre wär nicht grausamer als ich? —
 Thyest! Thyest! was spricht für den Thyest? —
 Ein Bettler? ein Tyrann? ein Feind des Atreus?
 Die traurigste Gestalt? — mir flucht er selbst? —
 Ha! ist das Elend denn weit mächtiger,
 Als jener Glanz, der einen Thron umgiebt?
 Verschlingt er Tugend? Pflicht? — Ich träume
 noch! —

Umsonst hält die Vernunft mein Glück mir vor! —
 Sog ich ein Gift aus seinen Augen ein?
 Ist er ein Sohn des Erebus, der uns
 Durch Zauberey ein andres Auge giebt?
 Ein andres Herz in unsern Busen senkt?
 Er muß es seyn! — Aerope — trank sie nicht
 Auch dieses Zaubergift? nein, nein, er soll
 Mich nicht berauschen; nein, ich will die Pflicht,
 Den Ehrgeiz, und den Ruhm, erst hören, dann —
 Dann sehn, was für das Mitleid übrig bleibt!

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Priester. (allein)

Es sey darnm! Er wüte, schäume, rase!
 Erbarmen, Mitleid, Pflicht, Religion,
 Gewissen, Amt, Gewogenheit und Treu
 Für meinen alten Freund und König, ach! —
 Für den unglücklichen Thyest: dieß ruft
 Mich auf, ihm beizustehn! es koste mir
 Das Leben. — Ah! was nützt es mir, wenn ich
 Der Götter Fluch ertragen soll? — und nie
 Hat ein Tyrann die Sonne seines Glücks
 Bis zu dem Untergange scheinen sehn. —
 Wer weiß, was igt der Götter Rath beschließt! —
 Apollo hält sein Angesicht versteckt:
 Sein Bogen ist gespannt, schon liegt der Pfeil
 Darauf: — Wer weiß, nach wessen Brust er zielt! —
 Unglücklicher; Thyest! o! wärst Du es!
 O! hätte der Tyrann schon igt :::: Weh ihm!
 Ich habe nicht umsonst den Götterspruch
 Dem Volke kund gethan. :::: Doch das Verbot
 Des Atreus? :::: Hier ist alles still umher. —
 Es hüllet sich der Blitz in schwarz Gewölke
 Der Niese lauscht tief hinter dem Gebürge.

Ich

Ich seh ihn wohl: doch tritt er dann hervor! —
Ihr Götter! dann = = = zum Glück! da kömmt
Aegisth!

Noch hat des Jünglings Herz der Bosheit Schlamm
Nicht überschwemmt: bis auf den Boden noch
Sieht man es hell = = =

Zweiter Auftritt.

Priester. Aegisth.

Aegisth (tiefsinnig und traurig, ohne den
Priester gleich gewahr zu werden.)

Ich weiß es nicht. — Mein Herz schwimmt tief in
Leid! —

Wie gern nähm ich ihm seine Fesseln ab,
Und legte sie mir an! —

Priester.

Den Göttern seys
Gedankt! noch lebt Ithest!

Aegisth (er wird den Priester gewahr)

Der Priester! = = =

Priester.

Was fehlet dir?

Prinz!

Aegisth.

Mir? nichts! —

Priester.

Allein! dein Aug?

D

Ist

Ist trüb! Es nagt an dieser Nos' ein Wurm!
 Gesteh es mir, traf sie ein Mielthau? sprich!
 Hat eine böse That Dein Herz besleckt?

Aegisth.

Mein Herz? ich habe nichts gethan, als = =

Priester.

Was?

Aegisth.

Als — was mein Vater mir gebot!

Priester.

Was ist's? —

Es lebt Thyest?

Aegisth.

Er lebt! allein, wie lange!

Das weiß ich nicht! — Auf keines Sterblichen
 Gesicht sah ich den Zorn noch so erschrecklich!
 Der Sturm im Meer ist sanft: die Flamme kühl
 Ach! gegen seine Wut, des Königs Wut!
 Und keine Quaal so hart, die dem Thyest
 Er nicht gedroht = = =

Priester.

Gedroht? jedoch noch nicht
 Vollstreckt? — genug! noch Glück genug für uns! —
 Und was sagst Du dazu?

Aegisth.

Ich? was ein Sohn
 Dann sagen darf, so bald ein Vater will!

Ich

ein Trauerspiel.

51

Ich schweige, thue was die Pflicht mich lehret,
Gehorche = = =

Priester.

Ja, sie lehret Dich seinem Winke
Gehorsam seyn, wenn er gebet, was Recht,
Gesetz und Billigkeit erfordern: doch,
Ist seine Forderung also?

Registh.

Ich nicht!

Das weiß

Priester.

Und was hat er von Dir gefodert?
Wo ist Thyest? und wo der König?

Registh.

Dieser
Verschloß sich voller Grimm in sein Gemach,
Befahl der Wacht, niemand vor ihm zu lassen,
Und jener = = = ach! ihn mußte ich unters Schloß
In Kerker bringen, = = =

Priester.

Und Du seufzest? —

Registh.

Du
Berräthst mich nicht! ich weiß es, Deine Gunst
Hab ich schon oft geprüft! — Mein ganzes Herz
Weint laut um den Thyest: die kleinste Quaal,
Womit man ihm bedroht, fährt wie ein Dolch,
Mir durchs Gebein! ich, seh, ich fühle sie! —

D 2

Prie:

Priester.

Was hat er ihm gedroht?

Aegisth.

Ach alles! — Tod

Ist das geringste; ja, mir dünkt so gar,
 Ich litte gern für den Thnest den Tod!
 Der Vorwurf, daß ich ihn nicht fliehen ließ,
 Daß ich mit Haß ihm sein Vertrauen belohnet,
 Daß ich zu Quaal und Tod ihn hergeführt,
 Daß ich = = = ach! alles wirft mein Herz mir vor!
 Ist denn kein Trost = = =

Priester.

Ich habe Trost, mein Prinz!

Die Götter richten uns nach unsrer Absicht,
 Nicht nach dem Ausgang; der ruht ganz allein
 In ihrer Hand. Mir bürgt Dein edles Herz
 Für Bosheit und Betrug in dem, was Du
 Gerhan: der Götter Spruch, den Pythia
 Dir gab; Dein Wunsch, das Elend von Mycene,
 Das eine Mitternacht von Schrecken deckt,
 Zu endigen; die Hoffnung Pelops Haus,
 Auf den der Acheron Haß, Mord und Tod
 Ganz ausgeschüttet hat, mit Freundschaft, Glück
 Und Leben ausgesöhnt zu sehn, dieß war
 Der Grund: —

Aegisth.

Aegisth.

Er wars, die Götter wissen es!

Priester.

In allem hast Du noch nach Deiner Pflicht
Gethan.

Aegisth (fällt ihm um den Hals)

O Glück! mein Freund, mein bester Freund!
O Welch ein Trost! ein Balsam auf mein Herz
Ist mir Dein Wort! So hab ich recht gethan?
Doch wenn Thnest = = = Ach! wenn Dirz möglich ist,
Entreiß ihn des Verderbens offnem Schlunde!
Mit hundert Rachen brüllt er unter ihm. = = =
Du kennst nicht meines Vaters Grimm, weißt nicht
Wie der mich schreckte, da ich für ihn bat!

Priester.

Getrost! = = = Hast Du nicht schon ein leis Getümmel
Des Volks vor dem Pallast gehört? der Ruf,
Der hundertzüngige, so stumm er scheint,
Hat schon die Neuigkeit von dem Thnest
Umher gehaucht. In des Drakels Spruch
Verkündigt' ich der allgemeinen Noth
Das nahe Ziel, und alles lebt aufs neue.
Der Brüder Zwist sah jedermann schon längst
Blos für den Quell des tiefen Elends an,
Aus welchem es den Zorn der Götter trinkt,
Und die Versöhnung ist der Halm, auf dem
Für sie der Nest des schwachen Lebens hängt.

D 3

Aegisth.

Aegisth.

Doch das Verbot des Königs = = = fürchtest Du
nicht = = =

Priester.

Ich fürchte nur die Götter! Menschen nicht,
Nicht Könige, nicht ihn. — Er weiß, das Volk
Berehrt den Gott in mir, der seinen Dienst
Mir anvertraut! er weiß, wie heilig ich
Vor ihm gewandelt. — Weh, weh ihm! = = =

Aegisth.

Er kommt!

Ich zittere! —

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Atreus.

Atreus.

Ha! unfehlbar wiegelst Du
Aegisthen auf? = = = was will das Volk am Schlosse,
Verräther?

Priester.

Nein, das bin ich nicht! — Es weiß
Das Volk, daß hier Thyest in Fesseln liegt.

Atreus.

Wer hat es ihm gesagt? — Du? nicht wahr? Du?

Priester.

Nein, Herr!

Atreus.

Utreuß.

Warst Du's, Megisth?

Megisth.

Mein Vater, nein!

Doch auf dem Schiffe war es bald bekannt.
Der stehende Thyrst verrieth sich selbst.
Die Neugier, Herr, so bald man eine That
In ein Geheimniß hüllt, hat Aug' und Ohr
Gedoppelt: sieht noch mehr als wirklich ist!

Utreuß (geht tiefsinnig auf dem Theater um-
her:-- bey Seite.)

Die Jugend soll mir ihre Maske leihn!

Priester.

Dies wundre Dich nur nicht! das Zwillingsspaar
Am Firmament verbirgt eh sein Gestirn,
Eh sich die Glut verbirgt, die Rach' und Zorn.
Bey Euren Zwist, von Furien erborgt,
Und Argos in den Brand gesteckt, von dem
Der Rauch noch ist, sein Auge blutig frist.
Mycene steht mit offnem Mund, und harret,
Ob durch die Nacht ihm wo ein Helfer glänze?
Und spürt dem Fünkgen nach, das in der Fern
Ihm scheint.

Utreuß.

Es sey! der Anfall meines Zorns
Ist nun vorbey! das Elend des Thyrst
Hat mich ihm ausgesöhnt: die Klugheit will;
Es sey!

D 4

Megisth

Aegisth (freudig)

Mein Vater! = = =

Atreus,

Schweig! = = doch wisse, Greis!

Versöhnen will ich mich mit ihm: ich will
 Vor dem Altar Vergessenheit ihm schwören;
 Ein Opfer selbst mit allem Pomp geschmückt,
 Nebst ihm, den Göttern schlachten:— doch das Reich
 Geheilt mit ihm = = = nein, das wird nie geschehn!
 Eh will ich selbst ein Raub des Todes seyn,
 Eh rüste Zeus mit allen Donnern sich = = =

Priester.

Genug! ich weiß, daß Schwefel sich ben Blut
 Zu leicht entflammt; gnug! ich begehre nicht,
 Daß Du vom Throne steigst; auch nicht, daß Du
 Mit Dir zugleich ihn drauf erheben sollst.
 Ich glaube selbst, Thyest hast Dich zu sehr, = = =
 (Urtheile Du, wer ihn zuerst gereizt!)
 Um neben dir ein zweyter Zeus zu seyn.
 Ich glaube mehr! daß ihn sein Elend gnug
 Gelehret hat, wie schlüpfrig jener Gipfel
 Der Höhe ist, von dem ein falscher Trit
 In Abgrund stürzen kann. Der Stamm ist alt,
 Zu Früchten untragbar: die Aeste hast
 Du ihm verbaut; ich weiß, er selber wird
 Den kleinen Nest, bis sich sein Saft verzehrt,
 Im Schatten stiller Ruh verleben wollen!
 Versöhne Dich mit ihm: gieb ihm so viel,

Als

Als seine Nothdurft heischt: räum' ihm entfernt
 Von Dir ein Ländchen ein, ein kleines Stück
 In dem Argolischen Bezirk! — dann siehe!
 Ob sich der Götter Zorn für uns versöhnt,
 Und was der Sinn von dem Orakel sey! —
 Willst Du dieß thun? — O König! thu's!
 Damit dem Zwietrachtsgeist, der Pelops Haus
 In Brand gesteckt, und alles Ungemach
 Darauf verbreitet hat, zuletzt einmal
 Die Fackel ausgelöscht, und unsrer Noth
 Ein Ende werde! — Herr! willst Du es thun?

Atreus.

Ich will, und räum' ihm Epidaurus ein,
 Wenn ich nur nicht sein Angesicht mehr sehe! = = =
 Doch glaubst Du, daß dieß seiner Herrschsucht genüge?
 Daß wenn die Schlange sich vom Frost erholt = = =

Aegisth.

Ich setze mich zum Unterpfand für ihn,
 Mein Vater!

Atreus.

Junger Thor! wer fragte dich?

Priester.

Die Schlange soll nicht stechen. Laß mich, Herr,
 Ihn sehn! gieb mir Bedingungen für ihn,
 Schränk ihn nach Willkühr ein, ich lege sie
 Ihm vor, und will er nicht, so schwör ich Dir,
 Trotz der gerechten Wut, zu der Du ihn

D 5

Bereizt,

Gereizt, trotz alle dem, was ihm das Recht
 Des Bluts und der Natur gegeben, trotz
 Der Rache, die Du ihn gelehrt; ich schwör's
 Bey den Unsterblichen: das Heiligthum
 Soll selbst sich wider ihn bewaffnen = = = doch —
 Daß die Versöhnung ja der ersten nicht,
 Das Opfer nicht dem vorgehen ähnlich sey!
 Es seufzt das Volk: die ungeheure Last
 Des Elends, die es drückt = = =

Atreus.

Ich weiß genug!

Da sollst Du Bürge seyn. Es soll Thyest
 Das Opfer öffentlich mit mir vollziehn.
 Dann laß ich ihn in Deiner Hand, im Tempel,
 Bis das, was er bedarf, bestimmet ist.
 Doch alsdann fodr' ich auch von Deiner Hand,
 Daß er mir nicht das Volk zum Aufruhr reizt,
 Daß er den Nest, den ihm die Parce schenkt,
 In Ruh verlegt, daß ihm der Ehrgeiz nie
 Die Seegel schwellt, wenn man die Laufbahn ihm
 Auf diesem Meer des Lebens offen läßt,
 So sehr ihn auch der Wind begünstiget. —
 Bürgst Du dafür?

Priester.

Ich thu's. = = = Allein darf ich

Ihn igt nicht sehn, ihn unterrichten, was
 Dein Will' ist? — —

Atreus.

Atreus (nach einer kleinen Pause.)

Ja, Du, sollst ihn sehn. (zum Aegisth) Aegisth!
Geh! bring ihn her!

Aegisth.

Mein Vater! ach! mein Herz
Zerfließt in Dank = = =

(Geht ab.)

Vierter Auftritt.

Atreus. Priester.

Atreus.

Doch Du, sobald Du Dich
Mit ihm besprochen hast: so geh voran,
Und stille den Tumult vor dem Pallast!
Die Klugheit heischt, daß wir noch unbemerkt
Zum Tempel gehn: des Pöbels Auslauf ist
Schon halbe Meuterey. Verweis' indessen ihn
Zum Altar hin, damit er öffentlich
Dort die Versöhnung seh'. —

Priester.

Ich billige
Zwar die Behutsamkeit; allein, Du gehst,
Mein König, doch mit mir?

Atreus.

Ich folge Dir
Im Augenblick, wenn Du das Volk verscheuchst.

Es

Es komme dann Thyest mit dem Megisth
 Uns nach! Du sollst es sehn: wie großmuthsboll
 Ich handeln kann.

Priester.

Das werd' ich sehn! auch Du
 Sollst sehn, wie treu ich meinem König bin,
 So bald er nur der Götter Willen folgt,
 Die ihm ihr Bild auf Erden eingeprägt.

Atreus.

Ich geh. = Er kömmt! — wir dürfen uns nicht sehn!
 (Im Weggehen) Du sollst es sehn, Verräther, wie
 ich dich
 Betrügen will!

Fünfter Auftritt.

Priester. Thyest. Megisth.

Priester (für sich alleine)

Kanns seyn! ist dieß Thyest,
 Der einst an Reiz dem jungen Bacchus glich?
 Wie hat der Gram sein Angesicht gefurcht,
 Des Alters Eis sein schwarzes Haar bereift,
 Das Elend ihn zur Gruft herab gebeugt! —
 Er kennt mich nicht! — Thyest!

Thyest (zum Megisth)

Du täuschst mich nicht!
 Wo ist der Wütrich? fort!

Priester.

Priester (zum Megisth)

Laß uns alleine

(Megisth geht ab)

Mein Prinz!

Sechster Auftritt. Die Vorigen.

Priester.

Thyest! Wie? kennst Du mich nicht mehr?

Den Freund, den alten Freund = = =

Thyest.

Hier einen Freund,
Wo Atreus wohnt? hier kenn' ich keinen Freund,
Ich habe keinen Freund: der Götter Haß,
Der Menschen Fluch bin ich! — Nicht wahr, Du dienst
Dem Atreus? — Sklave! geh, Dich kenn ich nicht!

Priester.

Ich diene nur den Göttern und nicht ihm. —

Kennst Du nicht Deinen Freund von Nauplien?

Thyest (richtet sich etwas auf)

Von Nauplien?

Priester.

Dem, als das Elend Dich
Verfolgte, Du die Tochter anvertraut,
Ein kaum halbjährig Kind = = =

Thyest.

Was hör ich! — wie?

Du

Du solltest =? = nein, unmöglich! = = = einen Freund
Von mir? und Atreus ließ ihn übrig? hier? —
Du solltest Calchas sehn? — (sieht ihn starr an) O ja,
Du bist,

Dies redliche Gesicht — Du bist! ja ja, Du bist = = =
Ihr Götter! — ist mein Herz zu so viel Glück
Noch aufbewahrt! — Seit dreßsig Jahren ist
Das erstemal noch einen Augenblick
Der Güßigkeit? — (er fällt ihm um den Hals) Ihr
Götter! tödtet mich

In der Umarmung! — noch dies letzte Glück!
Vor Freuden! ach! noch einmal! — noch einmal! —
Wo kömmt Du her? was willst Du hier? —
bist Du

Der Todesbote? — Ach! sey mir gegrüßt!
Ich seegne diesen Dolch, der mich durchbohrt:
So sterb ich doch in eines Freundes Arm!
So ist die Hand doch sanft, die sterbend mir
Mein Auge zugebrückt! = = = O Calchas! lebt,
Lebt meine Tochter noch? wo ist sie? = = = still!
Daß es Thyest nicht hört, wenn sie noch lebt! —
Priester.

O mein Thyest! Warum ist nicht mein König!
Thyest.

Beg! dieser Nam' ist mir verhaßt, seit ihn
Mein Bruder trägt, mein Mörder, mein Tyrann.
Ich bin ein Wurm = = noch weniger: denn der
Scharrt sich in Staub vor unsrer Grausamkeit,
Ist

Ist sicher: ich! — ach! mir bleibt nicht der Staub,
 Wo ich mich gern um lebend todt zu seyn,
 Begrüb! — O Freund! weißt Du mein Elend
 ganz? —

Unmöglich! —

Priester.

Ah! wer weiß es nicht! die Welt
 Ist voll von Deinem Weh und Atreus Wut.
 Jedoch die Götter, Freund = = =

Thyest.

Wie glaubst Du noch,
 Daß Götter sind?

Priester.

Unheiliger Gedanke! —

Thyest.

Nein nein! so weißt Du nicht, was ich erlitt!
 Pfisthen und Tantalus = = =

Priester.

Ich weiß es! doch
 Erzürne nicht die schon ergrimmtten Götter
 Durch einen Fluch, den die Verzweiflung Dir,
 Die Höll in Sinn gehaucht! Die Götter sind
 In Weh und Wohl, das ihre Hand uns schickt,
 Gleich gut und weise: denk, daß Du auch sie
 Durch manche böse That zum Zorn gereizt! —
 Durch Bruderhaß, durch Ehebruch, durch Mord = = =

Thyest.

Ich thats, wirf mir nur meine Thaten vor,

Ich

Ich hab's verdient! — —

Priester.

Du bist dafür bestraft!

Leid in Gedult! fleh sie in Demuth an!

Erwarte still das Ende Deiner Noth! ===

Thyest.

Ein Ende meiner Noth?

Priester.

Warum dieß nicht?

Weil Dein begränzter Blick es nicht erreicht?

Sieh doch umher, wie weit Mycene geht,

Und Argos, Griechenland, das Meer, die Welt?

Die Zeit? die Ewigkeit? — Vielleicht wiegt Zeus

Schon seinen Blitz auf Deine Peiniger!

Vielleicht === doch still! === vielleicht vergönnt

man uns

Nicht lange Zeit! Allein ich denk, ich bin

Ein Friedensbote Dir ===

Thyest.

Hier Friede! hier?

Wenn Atreus? — Ach! verschworst Du Dich

mit ihm?

Und Du bist Calchas? nein, Du bist's nicht mehr!

Hab ich es nicht gehört, was seine Wut

Mir angekündigt hat? — Ah! bist Du noch,

Bist Du mein alter Freund, so halte nur

Den Donner nicht zurück, der auf mich zielt!

So ist es aus!

Priester.

Priester.

Ich weiß, was Atrous Dir gedroht!
 Welch ein Geschick Dein warten würde! Nicht
 Von seiner Huld und Bruderliebe hoff'
 Ich Heil für Dich: Nein, einzig von der Furcht,
 Die kein Tyrann im Busen tödten kann,
 Wenn gleich sein Schwerdt sonst alles tödten kann.
 Gefürchtet wünschen sie zu seyn und fürchten sich,
 Wenn sie es sind! Es fürchtet Atrous Dich!
 Es gähret das Volk im Aufruhr schon; es weiß
 Dein Leid, beweint sein eigenes in Dir,
 Flucht, droht und fleht: der Thron erbebt! er
 siehts.

Die Götter bieten Erd' und Himmel auf
 Zu Zeichen! Raben schreyen in schwarzer Luft,
 Der Donner wirft Altar' und Höhen um:
 Gespenster schweben bleich auf Gräbern her.
 Er siehts und bebt, so sehr er es verbirgt:
 Er siehts und trotzt dem Himmel durch Geschrey,
 Und übertäubt durch Wut die innre Stimme,
 Und glaubt, er hör sie nicht, und zittert doch! —
 Meinst Du, daß er mich nicht zerschmetterte,
 Als meine Stimm' ich igt für Dich erhob? —
 Und dien' ich gleich im Tempel des Apollo:
 Du weißt, was er nach Priestern sonst gefragt. 222
 Doch höre, was ich igt für Dich erhielt!

Thyest.

Verstellung! List! ein übertünchtes Grab!
Tret ich darauf: O! so verschlingt es mich!

Priester.

Nein, sag ich Dir! er kann nicht, wollt' er auch,
Er übergiebt Dich mir: bist Du einmal
Im Heiligthum: wohl! so versuch er es:
So steck er uns mit Göttern und Altar
In Brand und sehe, was ein Volk beginnt,
Das wundenvoll mit der Verzweiflung ringt
Und kühn der Ruthe trost, mit der er schlägt. = = =
Doch hast Du Muth genug, das Königreich,
Des Hälfte Dir gehört, nicht zu begehren?

Thyest.

Und dieß fragt Calchas mich? zehn Königreiche!
Hab' ich nicht schon die Bitterkeit geschmeckt? —
Ein güldner Apfel, ach! er ist voll Gift
Und drinnen steckt der Tod, berührest Du ihn,
Des Raubthiers Höhl' ist mir weit sicherer,
Als Atreus Thron = = =

Priester.

Doch wenn Du ihn allein
Besitzen kannst? die höchste Macht = = =

Thyest.

Ist nichts.

Sie ekelt mir.

Priester.

So, wie ich es gewünscht!
Auf

Auf die Bedingung nur erhalt ich Dich! —
Du sagst Dich feyerlich vom Throne los?

Thyest.

Von allem! bringe mich nur weg von ihm!
Mein Innerstes empört sich voller Graun,
Wenn ich ihn seh! Mich dünkt, er spritzt aufs neue
Mir meiner Kinder Blut ins Angesicht,
Wenn ich ihn sehen muß! —

Priester.

Dies mußt Du: doch

Nur noch einmal!

Thyest.

So wird sein Blick mich tödten!

Priester.

Er räumt Dir Epidaurus ein!

Thyest.

Er mir?

So wachet dort gewiß ein Todesdiener,
Der mich erwürgen soll!

Priester.

Zu nehmen. Willst Du nicht, so bleib bey Dir
Im Tempel! weihe Dich der Götter Dienst
Und bete sie mit mir im Stillen an!

Thyest.

Dies könnt ich thun! = = = doch ist der Tempel nicht
Hier in Mycene, hier, wo Atrous herrscht?

§ 2

Priester.

Priester.

Im Tempel herrscht er nicht; und wenigstens
Bleibt Dir zur Flucht da stets ein Weg noch offen.

Thyest.

Wohlan! ich bleib'. Es steht mir überall
Zu sterben frey. Vom Atreus will ich nichts,
Nichts, nichts, kein Stäubgen nicht, nicht gern
ein Grab

In Argos!

Priester.

Gut! Um desto weniger
Brauchst Du dem Glück und ihm Dich zu ver-
traun. = = =

Doch einmal mußt Du ihn noch sehn! einmal!

Thyest.

Warum?

Priester.

Warum? weil Du ihm am Altare
Vor allem Volk Versöhnung schwören sollst.

Thyest.

Was sagst Du? Haß, Haß bis ins Höllenreich!

Priester.

Gebiet', o Freund, ist Deiner Leidenschaft! —
Wie reiß ich Dich sonst aus des Ablers Klau,
Die Dich schnell faßt, so bald Du mir versagst,
In Tempel uns zu folgen? — Siehst Du nicht,
Daß dieß der Vorwand ist? — Dein Vorthail heischt
Es

Es selbst, damit das Volk Dein Elend sehe!
 Die Thräne schleicht sich leichter in das Herz,
 Wenn unser Auge sie erhascht, als wenn
 Man abgewandt von ihm ein Meer verweint.
 Die Großmuth, Dich versöhnlich da zu sehn,
 Wo eine Furie Dir Frieden beut,
 Und alles Dich zu Blut und Rache ruft:
 Der Pomp des Opfers: = =

Ihnest.

Ah! was sagst Du mir?
 Auch Opfer? Weh! weh dem unglücklichen
 Ihnest! O! denkst du nicht des letzten Opfers?
 Weh mir! weh mir! schon seh ich Blut! mein Blut
 An seiner Hand! = = wo ist Pelopia? —
 Schon einmal frag' ich Dich, und schweigend gabst
 Du mir Bericht. Ach! ist sie todt? ist sie
 In Atrous Hand? — unfehlbar! ja sie ist!
 Dieß wird das Opfer seyn, das er aufs neue
 Zu schlachten denkt! —

Priester.

Du irrest Dich, Ihnest!
 Zwar hab ich nichts seit jenem Augenblicke
 Von ihr gehört, gesehn: allein sie ist
 Gewiß in Sicherheit. Ich brachte sie
 Nach Sicyon, wo Theosprotus herrscht,
 In Tempel, übergab sie da der Zucht
 Der Oberpriesterinn, zugleich vertraut
 Ich ihr den Ring, den Du mir gabst, sammt Stand

Und Namen: doch verbot ich ihr, niemals
 Der Tochter kund zu thun, woher sie sey?
 Bis Dein Geschick zu Deinem Vorthail sich
 Erklärt. Sie hat, wie ich nachdem erfahren,
 Der Pallas sich geweiht, und dienet da
 Vermuthlich noch, als Priesterinn.

Thyest.

Du sagst,
 Nach Sicyon? — Ich weiß nicht, welch ein Schauer
 Mich überläuft! — Das Schrecken treibt mein Haar
 Empor === Unsterbliche! wacht über sie! ===
 Doch still === ich will mich nicht mehr ängstigen!
 Genug ===

Priester.

Genug! ich geh. Die Zeit ===

Thyest.

Du gehst?

Geh ich mit Dir? —

Priester.

Nein, Atreus geht mit mir. —

Dich bringt Aegisth zu mir an den Altar.
 Ich will das Volk erst am Pallast verstreun,
 Damit dem Atreus nicht selbst dieß ein Vorwand
 Zyr Rache sey.

Thyest.

Weh mir! wie wird mirs gehn!

Grausamer Freund! Du gehest nicht mit mir?

Nimmst

Nimmst sie zurück, die Hoffnung, die Du gabst?
Und gehst allein? —

Priester.

Befürchte nichts, Theyst!

Ließ ich den Atreus hier, so fürchtet' ich,
So viel als Du von ihm. Vertrau Dich mir!
Ein Raubthier streichelt man, wenn es uns nicht
Verlezen soll! den Anschein vom Vertrauen
Mußt ich ihm zugestehn. Wosfern er säumt,
So komm ich flügelschnell zurück! und dann
Weh ihm! === Du folge nur in allem, was
Die Freundschaft Dir im Tempel ratthen wird!
Verbeiß einmal die innre Nachbegier,
Und stelle Dich, als ob Dich Iethens Frank
Vergessenheit gelehrt.

Theyst.

Ich muß! — Genug!

Dir überlaß ich mich. === Umarme mich —

(Er umarmet ihn.)

Priester.

Freund! sey getrost! —

(Indem er abgeht, tritt Aegisth herein.)

Siebenter Auftritt.

Theyst. Aegisth.

Theyst.

Getrost! Ah! wenn der Trost

Ben der Verzweiflung wohnt, so find ich ihn 222

Aegisth.

Verzeih! —

Thyest.

Demüthge mich durch keine Bitte mehr!
Davon weiß Atreus nichts. Du bist sein Sohn!

Aegisth.

Du folgest mir, Thyest! —

Thyest.

Wohin?

Aegisth (beschämt)

In Kerker!

Thyest.

Dies wird von meinem Glück der Anfang seyn.

(Sie gehen ab.)

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Atrëus (alleine.)

So soll es seyn! — Er dank es seinem Glücke,
 Daß ihn die Rache nicht zu langer Quaal
 Noch aufbewahrt! daß seiner nicht mein Spott
 Noch in dem Tode lacht, wann dieser nun
 Das Herz ihm bricht, und jeden Zug die Angst
 Im Angesicht mit bleichen Farben malt! —
 Dieß Schauspiel raubt mir blos des Priesters List!
 Ah! Räch' und Tod auf des Verräthers Kopf!
 Er soll mir büßen! ja! beyhm Zevs! er soll.
 Die Schrecken, die ich feyerlich ihm schwur,
 Die soll er fühlen! spät seys oder früh!
 Ich lehr ihn zittern, noch im Reich der Schatten.
 Vor Schrecken soll das Rad, das neben ihm
 Trion wälzt, auf einmal stille stehn,
 Und dann im Herzen seines Titus,
 Der Gener seinen Fraß vergessen. Ja,
 Die Hölle zittern, daß des Atrëus Wut
 Mehr Quaalen noch erdacht, als sie gekannt. ===
 Es kömmt mein Weib! — sie muß mir ihre Kunst
 Zur Mordthat leihn. — Es wankt Megisth! ===
 Das weibliche Geschwätz zerschmelzet leicht

Sein Herz ===

Was bringst Du mir?

Zweiter Auftritt.

Atreus. Pelopia.

Pelopia.

Mein König, hast
Du vor dem Schloß den Auflauf schon gesehen?

Atreus.

Ich sah ihn wohl. Und weißt Du, was das Volk
Begehrt?

Pelopia.

Ich horchte still, was sein Gespräch,
Sein Auflauf sey? die Lüfte säuselten
Thyest, Thyest mir zu. —

Atreus.

Wie ich gefürchtet! —

Ha! wir sind in Gefahr! der Aufruhr stürmt:
Noch athmet er, und bald, laß ich ihm Zeit,
Bläst er im Sturm, reißt mir das Diadem
Vom Haupt, stürzt mich vom Thron und Dich
zugleich!

Dich, meine Königin! — Ich zittere nicht
Für mich — für Dich! === Entsetzen! wann Thyest
Uns

Uns auf den Nacken tritt, von Deinem Sohne
Das blutge Eingeweid' uns ins Gesicht
Mit grimmgem Hohne schlägt = = =

Pelopia.

Was sagst Du, Herr?

Atreus.

Was unausbleiblich ist, wenn nicht die Wolke
Ein jäher Blitz zerreißt und schnell herab
Auf die Verräther fällt, die sie gethürmt.

Pelopia.

Wer sind sie?

Atreus.

Wer? der Priester und Ehnest!

Pelopia.

Ehnest! der ohnmachtsvoll im Kerker liegt?

Atreus.

In seinen Namen hüllt das Mordgespenst
Sich ein; der Priester wirft ihm vom Altar
Die heiligen Kleider um, und giebt ihm feck
Zu dem Panier den feilen Götterspruch,
Den er darauf mit blutgen Lettern schreibt.
Schon fasset es die Säulen meines Throns —
Er bebt, schlag es zurück, sonst fällt er! fällt
Auf Dich und Deinen Sohn!

Pelopia.

Die Phantasey

Täuscht Dich vielleicht mit falschen Schrecken!

Atreus.

Atreus.

Ah!

Hab' ich sie nicht, den Priester und Thyesten
 Hier selbst belauscht, mit eignem Ohr gehört?
 Ich soll vom Thron herabgeworfen seyn!
 Man will ihn erst hin in der Götter Schutz,
 In Tempel ziehn, wo stolz der Priester herrscht. —
 Ein Augenblick entscheidet unser Loos;
 Ist der entflohn ==

Pelopia.

Und was ist Dein Entschluß?

Mir sagt Aegisth' bloß im Vorübergehn,
 Daß Du Dich dem Thyest versöhnen willst.

Atreus.

Ein Vorwand, einen Punkt der Zeit für uns
 Noch zu gewinnen! sieh den Plan und rette
 Dich, mich und Deinen Sohn, uns und das Reich!

Pelopia.

Was soll geschehn? Dein Will' ist mein Gesetz!

Atreus.

Der Priester stillt den Sturm des Volks anist:
 Du siehst! es ist Betrug, damit er mir
 Nur den Thyest entriß: — Er kömmt und holt
 Mich dann in Tempel ab, wo ich, um nicht
 Gleich in der ersten Flut ersäuft zu seyn,
 Mit dem Thyest, Versöhnung öffentlich
 Ihm angelobt. Aegisth' soll, glaubt der Thor,
 Thyesten hin begleiten, dann will er

(Dies)

(Dies horcht ich ihnen ab,) zum König ihn
Vor allem Volk ernennen, (denn er weiß
Den Wankelmuth des Volks, das seiner Schwären,
Die Pest und Hunger schlägt, wünscht los zu seyn,
Dann === o das Schreckliche! dann === soll ich Dir
Es sagen, was für uns erfolgen wird?—

Pelopia.

Wie beugt man ihnen vor?

Atreus.

Ehnest darf nie

Zum Tempel kommen, nie die freye Luft
Mehr athmen, sonst — sonst ist's um uns geschehn!

Pelopia.

Das heißt, er soll ===

Atreus.

Ja, er soll sterben!

Pelopia.

Ah!

Atreus.

Wie? Du erschrickst?

Pelopia.

Verzeih! ein weiblich Herz
Entsetzet sich zu leicht beim Klang des Todes!

Atreus.

Verbann ist diese Furcht! Bewaffne Dich

Mit

Mit männergleichem Muth! — Es muß Aegisth
Den Todesstreich vollziehn!

Pelopia.

Aegisth? mein Sohn?

Atreus.

Aegisth! Dein Sohn und mein Sohn! ja, er muß!
Bereit ihn vor! es möcht' ihn meine Wut,
Wenn sie des Jünglings Herz unfolgsam fände,
Zermalmen. — Schon war er mir widerspenstig!
Um Deinetwillen hab' ich ihm verziehn.
Der Mutter Sanftmuth streicht oft Honigseur
Auf ein Gebot, das in der Väter Ernst
Gehüllt, der Weichlichkeit zu bitter scheint.
Entschließe Dich! es bringt der Augenblick
Vielleicht den Priester uns zurück: dann ist's
Um uns geschehn! Quaal, Angst und Tod,
Grab und Verwesung liegt bey Kron und Reiche
Vor Dir: was wählst Du für Dich, für mich,
Für den Aegisth?

Pelopia.

Was die Vernunft gebeut. = = =

Doch, König, Herr! kann nicht ein anderer = = =

Atreus.

Nein, sag ich, nein: warum nicht er? wer soll
Gehorsamer für meinen Willen seyn,
Als er? wem soll ich traun? — Verräthern?

Pelopia.

Pelopia.

Herr!

Ich fürchte nur ===

Atreus.

Was? fürchtest Du ihn mehr
Als mich! so fürchte stracks für ihn! Mein Arm
Hat Kraft genug, den Ungehorsam selbst
In ihm zu züchtigen. Der Donner brennt!
Im Augenblick ist er von dem Thyest
Auf den Aegisth gelenkt: das Blut, das nicht
Den Bruder schützt, schützt wahrlich nicht den Sohn;
Und ich === ich schwöre Dir beim Styx ===

Pelopia.

Halt ein!

Was soll er thun?

Atreus.

Gehorchen.

Pelopia.

Wie? und wann?

Atreus.

Im Augenblick. So bald der Priester mich
Von hinnen führt. === (O Mord durch mein Gebein,
Daß ich nicht des Triumphs in meiner Rache selbst
Genießen soll! Gnug Ruhm für den Aegisth,
Daß er von meiner Rach' ein Werkzeug wird!) —
Im Augenblick, so bald der Priester mich
Von hinnen führt, hin zu dem Tempel führt:
So stoß er dem Thyest den Dolch ins Herz!

Wer:

Bergönnt es dem Megisth die Zeit, den Tod
Ihm fühlbarer zu machen: === Du verstehst
Mich genug! —

Pelopia (erschrocken)

Allein, wird nicht des Volkes Grimm,
Das schon im Aufruhr kocht; des Priesters Haß,
Wenn er die Mordgeschichte erfährt ===

Atreus.

Er kommt!

In Tempel mit Geschrey' und Klag es da
Im falschen Winseln uns, daß sich Thyest
Aus Furcht vor mir mit eigner Hand entleibte,
Daß er den Kopf im Kerker sich zerstieß,
Daß er sich selbst === er sage was er will!

Pelopia.

Wird die Verstellung ihm wohl Kunst genug
Verleihn?

Atreus.

So lehr es ihn! — Ha! Dein Geschlecht
Ist schon dazu gemacht. — Nicht mehr ein Wort! ===
Doch nein; den Leichnam scharr' er in den Sand
Und sag', er sey ihm unterwegs entflohn.
Ich sende dann schnell Boten durch das Land,
Ich setze Preis' auf seinen Kopf und schäum'
Und wüt' auf den Megisth und schließ ihn auch
Zum Schein Minuten lang in Kerker ein,
Den er mit meinem Thron vertauschen soll.
Ein solcher Schein befriedigt leicht das Volk:

Den.

Denn soll dieß nicht in unsre Thaten spähn,
 So setze man die Räder der Maschine
 In Gang und lehre sie nur thätig seyn:
 Sie läuft sich endlich stumpf und stehet still.

Pelopia.

Doch des Orakels Spruch = = =

Altreus.

Fluch über Dich
 Und des Orakels Spruch! Ich hab' ihn selbst
 Enträthelt, ja, ich glaube: mein Entwurf
 Ist ganz sein Sinn. „Es wäscht sein Blut das Blut
 „Der Kinder vom Altar, das Reich trennt nicht
 „Alsdann die Brüder mehr, die Pest entfliehet!“ = = =
 Da kömmt Aegisth. — Genug! o Königin,
 Sey meiner Liebe werth! und liebst Du ihn,
 Ah! liebst Du den Aegisth, so lehre ihn auch,
 Der meinen werth zu seyn. —

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Aegisth.

Altreus.

Was bringst Du, Sohn!

Aegisth.

Der Priester wartet Dein! der Auslauf ist
 Durch ihn gestillt, kein Mensch ist mehr am Schlosse:

F

Der

Der Priester wünscht in Kerker nur zu sehn,
Ob noch Thyestes lebt?

Atreus.

Dies kann er thun!
Geh, führ ihn hin: — Du kommst hieher
zurück:

Die Königin hat ein Geschäft für Dich! —
Seh stolz darauf! die väterliche Huld
Hat Dir dies Glück gewährt: vollführe Kühn,
Was sie gebieten wird, sonst zittre! = = = Geh!
Ich folge Dir.

(Geh mit Megisthen ab.)

Vierter Auftritt.

Delopia (allein)

Wo bin ich? alles dreht
Sich um mich her, wie in mir mein Gehirn! —
Mein Busen klopft; mein Auge schwimmt in Thränen,
Mein Herz in Blut! — Thyest! so sollst Du
sterben?

Ist's Mitleid, Menschlichkeit, die für Dich sehn?
In meiner Brust mit lauter Stimme sehn!
Und ach! Megisth! — der soll Dein Mörder seyn?
Mein Sohn? grausame That! = = = wie haß ich
Dich! —

Mir

Mir dünkt, ich fühle sie! durch jedes Glied
 Führt mörderisch ein Dolch! — Unglücklicher!
 Zu welchen Furien der Hölle soll
 Ich flehn, daß sie mich waffnen? ach! sie sind
 Des Atrous Götter! === hat nicht Atrous Recht? —
 Droht nicht das Panthertthier des Löwen Stolz
 Mit blutigem Zahn? — (in einer Art von Raserey, nach
 einer Pause) Ja, Furien, herauf!
 Zerbrecht der Hölle dreyfach eisern Thor,
 Treibt mich, treibt den Megisth! — Ihr kommt, ihr
 kommt!
 Der blutgen Geißel Schwung braust durch die
 Luft,
 Die Funken sprühn aus halbverbrannten Fackeln,
 Es schwellen blau die hagern Wangen auf:
 Den ausgefressnen Leib umschlinget schon
 Das schwarze Leichenkleid! es rauscht die Furcht
 Der bangen Mitternacht in Fittigen
 Von Spinnen ausgewebt, schwarz über mir!
 Ha, gebt mir einen Dolch! — Er sterb, er
 sterbe!
 Umsonst flehst Du, mein Sohn, für den Thyest!
 Stoß oder stirb === Er kommt! — er komme
 nur!
 Mir dünkt' ich bin ist eine der Mänaden; —
 Wär es Thyestes selbst, ich fürcht' ihn nicht!

Fünfter Auftritt.
Pelopia. Aegisth.

Aegisth (der zusammenfährt, als er sie erblickt.)

Ah! welche Blässe färbt dein Angesicht?
Ein Schauer schlägt Dein zitterndes Gebein?
Dein ungewisses Aug gießt Flammen aus?
Du keuchst? — weh mir! Was fehlt Dir, Königin? —

Ist das Gebot, das Atreus hier für mich
Dir hinterließ, so angst: so schreckenvoll?

Pelopia.

Nein, eine Kleinigkeit! Du warst mir stets
Gehorsam, Sohn: wirst Du es immer seyn?

Aegisth.

O zweifle nicht! mein Leben ist Dein Werk;
Ist's dieß? gebeut! und ich gehorche = = =

Pelopia.

Nein:

So gab ich meins für Deines hin!

Aegisth.

Was sonst?

Sprich! alles will ich thun!

Pelopia.

Du willst es thun?

Schwör es bey jenem Schwur, der Götter selbst
Gebun-

Gebunden hält, wenn sie Ambrosia
Und Nectar lecken soll!

Aegisth.

Was heißt die Furcht,
Die Vorsicht, die Du brauchst?

Pelopia.

Gehorche! Schwöre!

Aegisth.

Ich thu's!

Pelopia.

Genug! — Geh! tödte den Thnest! —

Aegisth (erschrocken)

Ihr Götter! wie? — was sagst Du? — hör
ich recht? —

Pelopia.

Du sollst ihn tödten! ja.

Aegisth.

Ihn? den erst ist
Der König mir befohl, zu dem Altare
Des Sonnengottes hinzuführen?

Pelopia.

Ihn!

Es ist des Königes Gebot! Ich wills.
Sein Glück erfordert es, mein Glück und Deines.

Aegisth.

Mein Glück! sprichst Du? kauft man ein Glück
durch Mord,
Durch Meneid, durch Betrug?

Pelopia.

Nicht Deine Schuld!
Thyest ist ein Verräther! Atreus will!
Ein Unterthan folgt, wenn sein König will;
Sonst ist der Tod sein Lohn und Deiner!

Aegisth.

Götter!

O! was hab ich gethan! daß Du mit mir
So ungewöhnlich sprichst, die Du mir sonst
Ganz Freundlichkeit, ganz Mutterliebe warst:
In lieblichen, in süßen Tönen sprachst = = =

Pelopia.

So sprech ich noch, wenn Du gehorsam bist.
In Donnern spricht man Widerspenstigen!

Aegisth.

O! nenne mich nicht so! ich bin es nicht!

Pelopia.

Du tödtetest also ihn?

Aegisth.

Du willst es? — Du? = = =

Was hat der arme Greis gethan?

Pelopia.

Pelopia.

Welch Recht
Hast Du zu fragen? gnug! Du sollst —

Aegisth.

Ein Mord! —
Und nicht einmal soll da ein Sohn die Mutter ::::

Pelopia.

Ich bin auch Königin.

Aegisth.

O! zeige mir
Die Ursach wenigstens, damit ich nur
Der von geheimer Angst zerrissnen Brust
Die Rechenschaft ertheilen kann, damit
Die Ursach dieser Hand die Kräfte gebe,
Die That zu thun, vor der das Herz erbebt? —
Solch eine That! :::: O! ihr Unsterblichen,
Worzu behaltet ihr mich auf!

Pelopia.

Zum Throne,
Sobald Du folgst. — So wenig Dir es ziemt,
Die richterliche Frag' an mich zu thun;
So wenig mir es ziemt, Dir Rechenschaft
Zu geben, da Du unsern Willen weißt:
So laß ich mich doch noch so weit herab! ::::
Doch wehe Dir, wo Du dann zauderst! — Wisse!
Der Priester und Thnest verschworen sich,

F 4

Sobald

Sobald sie unterm Schutz der Götter sind,
Im Tempel sind, den König von dem Throne
Zu stürzen. — Sprich, was wartet unser
dann? —

Glaubst Du, daß noch ein Argos für Dich ist?
Daß für Dich aus der Erd' ein neu Mycene
Entsprießen wird? —

Aegisth.

Ist die Verschwörung nicht
Ein Hirngespinnst, das sich mein Vater macht?
Denn, wisse, Königinn! ich habe ganz
Hier das Gespräch des Priesters und Thyests
Gehört.

Pelopia.

Du leugst! Kann dieß Gespräch nicht selbst
Verstellung seyn? — Kurz, Atreus will! Du
mußt!

Das Leben des Thyest ist unser Tod,
Er ißt! verlangst Du den? — Wohl! so komm!
Komm her! Undankbarer! fang an mit mir!
Hier unter diesem Herzen trug ich Dich,
Durchbohr es: schwinge dann den blutgen Dolch
Frohlockend über mir, indem Du mich
Mit Füßen trittst, und preise dann der Welt
Dein Mitleid an, daß Du des Fremblings schonest,
Um Deine Mutter = = ah! bist Du mein Sohn?

Aegisth.

Aegisth.
Erbarme Dich! —

Pelopia.
Weil Du Dich mein erbarmst? —
Ha! soll ich hier, in Staub gebeugt, Dich flehn?

Aegisth.
Du tödtest mich! —

Pelopia.
Nein, nein, Du tödtest mich!
Doch des Triumphs sollst Du Dich nicht erfreun! —
Erzitter! daß ich Dich jemals geliebt!
Hör ein Geheimniß an, das Dich und mich
Des Atreus Grimm schnell überliefern soll.
Ha! Du bist ein Bastard, nicht Atreus Sohn!

Aegisth.
Was hör ich? Götter!

Pelopia.
Ja; als er mich nahm,
Frug ich schon Dich zween Monat lang. — Kein
Mensch
Als ich und der, der sie verbrach, weiß sie,
Die That. — Als ich bey Nacht einst in dem
Haine
Der Pallas opferte, und mir das Blut

An einem nahen Bach von Händen wusch,
 Geschah die That. Den Frevler kenn' ich nicht:
 Zum Glück entriß ich seiner Seit' ein Schwert,
 Das Dir vielleicht ihn einstens kennbar macht,
 Nach der Entheiligung konnt' ich den Dienst
 Der keuschen Göttinn nicht mehr am Altare
 Bollziehn, wo sich die That zu leicht verrieth,
 Und ich durch Schimpf, Verachtung, Quaal
 und Tod

Bestrafet ward. Ich suchte Schus am Hofe
 Des Theoprotus, wo mich Atreus sah,
 Mich lieb gewann, und zu dem Thron erhob. —
 Du weißt nun alles! komm! begleite mich
 Zum Atreus; alles will ich ihm entdecken,
 Damit sein Zorn von dem Thyest auf mich
 Und Dich geschüttet sey! komm! unverweilt
 Komm fort, du Mörder! komm! nicht mehr mein
 Sohn! = = =

Du weinst?

Megisth.

Was soll ich thun? — Hier bin ich —
 ach!

Gebent! ich will es thun! bewaffne mich!
 Führ meine Hand! und zittert sie zurück
 Und weigert sie den Mord: so stoße schnell
 Dem Ungehorsamen durchs Herz! —

Pelo:

Pelopia.

Genug!

Ich finde Dich igt wieder! O mein Sohn!
 Mein Herz bebt selbst vor dieser blutgen That;
 Allein sie muß geschehn! — Der Götter Fluch
 (Ist es ihr Wille nicht,) fall auf das Haupt
 Des Atreus hundertfach! Thyestens Blut
 Wasch unsre Hände rein von aller Schuld! = = =
 Komm, Deines Vaters Schwerdt umgürte Dich.
 War er ein Held, so füll es Dich mit Muth
 Und schaffe Dir, da er Dir nichts verließ,
 Als dieß; zum wenigsten Mycenens Thron!

Aegisth.

Ich folge Dir —

(Pelopia geht ab.)

Sechster Auftritt.

Aegisth (alleine)

Ich bin nicht Atreus Sohn? —
 Nein nein, ich bin es nicht! O! hat es mir
 Mein Abscheu nicht schon längst entdeckt, daß ich
 Kein Sohn des Wütrichs bin? — Abscheulicher! —
 Und ich soll ihm die Hand zur Mordthat leihn?
 Grausame Mutter, ach! was foderst Du? —
 Ich muß = = = allein (wachsinnend) Könnst' ich das
 Mordgewehr

Nicht

Nicht mir ins Herze drehn? ist nicht der Tod,
 Den sich die Unschuld giebt, weit rühmlicher,
 Als wenn man sich durch Frebel schuldig macht,
 Der Götter Fluch auf sich hernieder zieht,
 Und schändlich lebt und herrscht, wenn man
 Mit Ehren sterben kann? = = = Die Königin
 Ist aber in Gefahr — sie, meine Mutter! ah!
 Von dieser Lieb und Pflicht reißt mich nichts los! —
 Ich muß! ich muß! — unglücklicher Thyest!

(Geht ab)

Ende des vierten Aufzugs.

Fünfter

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Eingang zu dem Gefängnisse des Thest.)

Pelopia. Aegisth.

(Pelopia führet ihn zitternd an der Hand und in der andern hält sie das Schwerdt.)

Pelopia.

Hier nimm! — Du bebst! — was fürchtest Du?

Aegisth.

Mein Herz!

O Angst! — es berstet: === gieb!

Pelopia.

Nimm! — halt es fest!

Aegisth.

Wie schwer ist es!

Pelopia.

Für eines Feigen Hand!

Aegisth.

O wärs fürs Vaterland! Du solltest sehn! ===

Pelopia.

Was würd ich sehn! Dich fliehn? ein einzger Feind
Ist Dir so schrecklich? — ha! was würden Dir
Zehntausend Feinde sehn?

Aegisth.

Weit weniger!

Weil

Weil sie bewaffnet sind! gieb dem Thyest
 Die ganze Kraft der Jugend in den Arm,
 Geuß frisches Blut ihm in die Adern ein,
 Zieh seine Nerven an, gieb ihm ins Herz
 Des Siegers Nüstigkeit, der Hand das Schwerdt
 Und laß ihn los: alsdann, — dann fordr' er mich
 Zum Kampf heraus! und Du sollst sehn = = =

Pelopia.

Ganz gut!

Ist will ich aber sehn, was Du für mich,
 Für Dich, für den, der Dir die Krone giebt,
 Beginnen kannst. Die That, so klein sie ist,
 Ist eines Helden werth! Dein furchtsam Herz
 Ist hier der Feind, nicht Er! Gnug Ruhm für Dich,
 Besiegst Du es. —

Aegisth.

Doch Unbanks auch genug!
 Sein inneres Gefühl, den Richter hier, (auf seine
 Brust zeigend)
 Der uns nichts Böses rath, zu tödten! —

Pelopia.

Thor!

Wie? siehst Du außer Dir sonst nichts, als Dich?
 Nennst Du dieß böse? dieß? wenn Du uns rettetest?
 Den König? mich? ein ganzes Königreich?
 Wenn dieß vielleicht der Götter Sinn selbst wär,
 Daß du den Zwist der Brüder endigest,
 Der Argos Fluch, Grab und Verderben ist?

Aegisth.

Aegisth.

Ich bleibe stets der Mörder!

Pelopia.

Bleib es! gnug!

Entschuldiget Dich nicht des Königs Wille?
 Mein Wille? Deine Pflicht? — fort oder komme
 Zum Atrous! —

Aegisth.

Ah! ihr Götter; steht mir bey!

Verfinstert mir das Auge, daß ich nicht
 Mehr seh! verstopft mein Ohr, daß ich nicht höre!
 Versteinert mir das Herz! lenkt meinen Stosß
 Ihm — oder mir ins Herz!

Pelopia.

Ich bleibe hier!

Wiß es! ich bleibe hier. Ich steh Dir bey,
 Wenn Dir es nicht gelingt. —

(Sie verbirgt sich am Eingange des Gefängnisses; die
 Thüren desselbigen thun sich auf und zeigen dem
 Ehest.)

Zweiter Auftritt.

Ehest (schlafend.) Aegisth (mit dem Schwerdte)

Aegisth (zittert und bebzt)

Er schläft? — wie sanft! — Ah! ich und weiß
 er nicht,
 Daß ihm so nah sein Mörder ist? wenn ihm

Es

Es nicht ein Gott im Traume sagt, daß der
 Sein Mörder ist, den er geliebt, der ihm
 Die Sicherheit verhieß = = = Der Lügner! ah!
 Verschlang ihn doch der Abgrund! = = = Still! er
 lächelt,

Der gute Greis! — in Fesseln lächelt er
 Dem Tode zu, da ich = = = Entsetzen! ich! = = =

(Die Mutter zeigt sich halb, droht ihm, und stampfet
 mit dem Fuße.)

O! sieh nur her! sieh! den ehrwürdigen Greis! —

(Sie geberdet sich sehr ängstlich über sein Zaudern.)

Allein vielleicht wiegt ihn ein gütiger Gott
 In diesen süßen Schlaf, damit er nicht
 Die Bitterkeit des Todes fühlen soll,
 Den Mörder kennen soll! — Ja ja, er selbst
 Erbarmt sich meiner Angst, um mir die Scham,
 Die keine Nacht verhüllt, zu schenken —

(Er nähert sich ihm, sieht ihn lange aufmerksam an, er-
 hebt die zitternde Hand; indem erwacht jähling Thy-
 est; Aegisth läßt den Dolch voll Entsetzen fallen, die
 Mutter ringt, doch ungesehn vom Thyest, die Hände.)

Thyest.

Ah!

Mein Sohn! — Aegisth? und mit entblößtem
 Schwerdte —

(Er greift darnach und hebt es auf. Aegisth sieht starr
 und zittert.)

Mir

Mir träumte von Plüthen === Du zitterst? ah!
 Warum? — Sen mir gegrüßt — ich merk es schon,
 Dich sendet Atreus! — nein, nein, zittre nicht!
 Dein bleiches Angesicht verräth mir noch,
 Daß Du so schlimm nicht bist, als ich vermeint. —
 Du willst mir nur mein Elend endigen!
 Des Priesters Hoffnung hat mich nicht getäuscht:
 Ich wartete des Friedensboten — komm!
 Hier ist mein offnes Herz — (er zeigt ihm den Busen)
 hier nimm das Schwert! ===

Ist es auch scharf genug? === (indem er es genauer be-
 sieht, fährt er vor Schrecken zusammen. Pelopia
 springt hervor und will ihm das Schwert entreißen;
 er zieht es aber wieder zurück und ruft:)

Was seh ich? halt! ===

(ängstlich zum Megisth) Wer gab Dir dieses Schwert?

Pelopia (unruhig)

Ich! gieb es her!

Thyest.

So bald Du mich gelehrt, wer Dir es gab?

Pelopia.

Greif zu, Megisth! === Kleinmütziger! — Du bebst? ===
 Fort! mir aus dem Gesicht! —

Thyest.

Ich sage Dir!

Nicht eher geb ich es. — Dieß Schwert war mein!

G

Pelopia.

Pelopia.

Dein? — Götter!

Aegisth.

O Welch ein Gedank! = = = hat sie
Mir nicht gesagt = = =

Thyest.

In einem finstern Hahn
Ben Sichon — (o tilgten jene Nacht
Die Götter auch aus meinem Leben aus!) = = =

Pelopia.

Ha! solltest Du's, Verräther, sehn, dem ich
Damals das Schwerdt entriß? der mich entehrte?
Der mir auch unerkant ein süßes Gift
In meinen Adern ließ, daß Dich noch izt
Mein Herz nicht hassen kann! —

Thyest (reicht ihr das Schwerdt; sie reißt
es ihm aus der Hand.)

Da! strafe mich

Dafür! —

Aegisth (fällt ihm um den Hals und weint.)

Mein Vater! ach! ich sterbe! Schaam
Und Neid = = = ich wollte Dich — ermorden! —

Thyest.

Thyest.

Du bist mein Sohn?

Wie?

Aegisth.

Ich bins! ich bins und hätt'
Es meine Mutter mir auch nicht gesagt,
Im ersten Augenblick, als ich Dich sah,
Hat mirs mein Herz gesagt! —

Thyest.

O Süßigkeit!
Mir giebt das Glück noch einen Sohn zurück? —
Umarme, drücke mich fest an Dein Herz! —
Zieh meinen Geist mit Deinem Odem ein! —
Aegisth, mein Sohn! — Du bist nicht Atreus
Sohn?

Aegisth.

Nein, nein, ich bin es nicht! und hätt' er mehr
Als eine Welt, und wollte diese Welt
Mir geben! — Nein, ich bin es nicht! ich bin
Dein Sohn! ich sterbe hier mit Dir! ich hab'
Es tausendmal verdient! War ich es nicht,
(O Schändlichkeit!) der Dich hieher gebracht?

Thyest.

Nein: Deine Jugend ist des Lebens werth!

O! wär ist Argos mein! (das erstemal!
 Daß mir der Wunsch, den ich verflucht, aufs neu
 Ins Herze schleicht!) = = = doch komm! vollzieh die
 That,
 Zu der mein Bruder Dich hieher geschickt!
 Vielleicht war dieß der Preis = = =

Aegisth.

Mein Vater, wie?
 Verkennst Du so Dein Blut? Nein, tödte mich
 Und eile schnell in Tempel, eh er kömmt! —

Thyest.

O zu getreues Kind! = = Unsterbliche!
 Gebt ihm den Lohn, — (er weint) den ich nicht
 geben kann!

(Er geht zur Pelopia, die mit eingeschlagenen Armen
 diese Zeit über voll Trübsinn an der Seite des
 Theaters gestanden.)

Ha! Königin! Du bist des Atreus Weib!
 Noch ist das Schwerdt entblößt in Deiner Hand;
 Komm! es ist Dein Beruf! thu für den Sohn,
 Was er für sich nicht wagt! —

Aegisth.

Gieb meine Mutter!
 (Er will nach dem Schwerdt greifen, sie zieht es ha-
 stig zurück, und sieht den Thyest starr an.)

Thyest.

Thyest.

Dein rollend Auge sagt mir, was Du denkst! —
Was zauberst Du? stoß her! —

Pelopia.

Thyest! Thyest!

(sie hebt die Hände empor, die sie mit einer ängstlichen Wildheit ringt.)

Thyest.

O! rufe nur des Atrous Götter an!
Sie werden Dir schon Muth verleihn! ihr Durst
Lechzt nur nach Blut! mach ihre Zähne ganz
Von meinem Fleische stumpf, von dem noch ist
Ihr Rachen überläuft! —

Megisth (fällt ihr zu Füßen.)

O tödte mich! ==

(schmeichelnd) Gieb mir das Schwert! —

Pelopia.

Weg! weg!

Thyest.

Steh auf, mein Sohn!

Damit nicht ihre Wut ==

Pelopia (mit aufgehobenen Händen)

Thyest! Thyest!

G 3

Thyest.

Thyest (wird eines Ringes an ihrer
Hand gewahr.)

O weh!

Zeig mir die Hand! = = = nicht die bewaffnete! —
Die linke! — Ja, er ist's! er ist's! = = = woher? —
Wer gab Dir diesen Ring? wer?

Pelopia.

Wer? — warum?

Thyest.

Ich bin des Todes! sprich = = = nein: tödte mich! —
Verschweig die schrecklichste Entdeckung —

Aegisth.

Ah!

Mein Vater!

Thyest.

Still! o! nenne mich Thyest! = = =

Ihr Götter! schüttet euern Zornfelch nur
Bis auf den Boden aus! = = = Ich muß es wissen!

Aegisth.

Ha! was ist das? mein Blut in Adern starrt! —

Thyest.

Gab Dir es nicht die Oberpriesterinn
Zu Sicyon?

Pelopia.

Wer hat es Dir gesagt? —

Das einzige Geschenk, das sie mir noch

Von

Von meiner Mutter ließ! = = = weißt Du vielleicht,
 Wer diese war? und wer mein Vater war?
 Sag es geschwind! — Sag es, sonst tödt' ich
 Dich! —

Thyest.

O tödte mich! aus Mitleid tödte mich!
 Aus Mitleid — selbst für Dich, daß Du es nicht
 Erfährst! = = = doch nein — ein Mord! ein Vaters-
 mord! —

Ah! was hab ich gesagt! o meine Tochter!
 Nein, meine = = = Weh! Weh über uns! o holt
 Den Atreus her, damit er unsre Schande
 Mit unserm Blut bedeck! O Erde, thu
 Dich auf! verbirg uns vor des Tages Licht!
 Noll über uns, du ewig Feuermeer,
 Das durch die Hölle sich mit Brausen wälzt,
 Verzehr uns ganz, daß wir uns alle nie,
 Auch dort nie wiedersehn! — Grausamer Tag!
 Weit grausamer als der, da mir mein Blut
 Durch meine Lippen floss! Du leuchtest mir,
 Da Du vor Atreus Grimm Dein Licht verbargst?
 Lösch aus! lösch ewig aus! — Megisth! Megisth!
 Mein Sohn = = = mein Enkel! ah! warum? warum
 Grausamer! tödtetest Du mich nicht erst? —
 Warum bewahrst Du mich zur scheußlichsten
 Entdeckung auf!

Aegisth.

Ich bin des Todes! — Zwar
 Seh ich nur halb durch diese Finsterniß: ===
 Doch Dein Verbrechen kam unfehlbar ===

Thyest.

Weg
 Von mir! es kam von mir === Pelopia! ===

Pelopia (die wieder aus ihrem Tief-
 sinne erwacht.)

Der Name, den sie sterbend stammelte! —
 Ich bins === mein Traumgesicht ===

Thyest.

Bin ich es nicht,
 Die Dich zur Schande macht? wie wag ich es,
 Dieß Angesicht, wo Deiner Mutter Reiz
 Noch eingeprägt, mir meine Missethat
 Mit Schrecken zeigt, zu sehn? === O! dürft ich Dich
 Nicht einmal noch umarmen = = =

Pelopia.

Weg von mir!
 Daß Dir die Flamme nicht ins Auge schlägt! —
 Die Furie, — sie kömmt zurück! — ich sehe
 Nur Flammen um mich her! — Das Eis zerschmilzt,
 Das mir in Adern starrt! — die Spitze wankt
 Am Dolch! der Arm ist reg — (sie bewegt das
 Schwerdt) die Eumenide

Wirft

Wirft ihre Schlangen mir ins Herz! ich fühl
 Es schon durchbohrt! das Blut, das ströhmeweis
 Heraus sich drängt, löscht nicht den weiten Brand! ==
 Megisth! geh her! — Bist Du das Denkmal nicht
 Von unsrer Schande? — komm! = = =

Thyest.

Nein, bleib zurück! = = =

(Die Königin läuft wütend auf den Megisth los;
 Thyest tritt dazwischen)

Ihr Götter! ah! was willst Du thun?

Pelopia.

Was? was? —

Die Schuld, die Du verbrachst, in meinem Blute ==
 (sie stößt sich das Schwert in die Brust und fällt dem
 Thyest in die Arme.)

Thyest.

Ihr Götter!

Megisth.

Weh! weh mir! o meine Mutter!
 (Megisth zieht ihr das Schwert
 aus der Brust.)

Pelopia.

O Hölleangst! == (sie will Thyests Arm zurück stoßen)

Weg! mit dem Arm! er brennt,
 Wie Nessus Kleid! == unglücklicher Megisth! —
 Du weißt den Namen nicht, den Du nun trägst!

Der Schwester Sohn — der Enkel Deines
Vaters! = = =

Der Fluch hängt über Dir! — umsonst glaubt' ich
Sie durch mein Blut gebüßt! — ich seh, der Tod
Nimmt nicht die Rechnung an! — Du erbst von
uns

Die Missethat — und Ehebruch und Mord
Wird Deines Lebens Ruhm, sein Inhalt seyn. —
Zweymal fünf Sonnen fliehn vorbei = = = was ist
Des Helden Ruhm? — Umsonst frohlocket er,
Der Sieger Iliens! — Dein blutig Schwerdt
hängt über seinem Mahl — und fällt — und
fällt —

Und trifft = = = O Weh! die Rache hinkt Dir nach,
Sie hält Dich schon beym blonden Haar, sie hebt
Den Dolch = = = Weh mir!

Thyest.

Sie stirbt! — Unglückliche!

O! reiße mich schnell in den Abgrund nach.

(er führet sie in das noch offene Gefängniß
hinein.)

Dritter Auftritt.

Megisth allein (betäubt)

Wo bin ich? eine Nacht, noch schwärzer, als
Die Nacht, umschattet mich! — Nur hier und da
Ein Blitz! und jeder fährt nach mir! — Nach mir!
Erschlug

Erschlag er mich! — Sohn, Vater, Ehgemahl,
Weib, Tochter, Mutter! — ah! und ich? was?
was? —

Still! hab ich nicht das Schwerdt in meiner
Hand? = = =

O meiner Mutter Blut raucht noch daran!

Ehnest! Ehnest! = = = ha! lebt nicht Atreus noch? = = =

Er kömmt, er kömmt = = = (man hört ein Geräusch)
Geschwind!

(er läuft nach der Thüre des Gefängnisses
und schließt sie zu)

Ich trage nicht
Umsonst dieß Schwerdt! — Ich bin der Sohn
Ehnest's = = =

Vierter Auftritt.

Atreus. Megisth.

Atreus (voller Wut)

Verfluchter! ha! wo bleibst Du? Stunden lang
Erwart' ich Dich im Tempel! hat es Dir
Die Mutter nicht gesagt? Ist mein Gebot
Vollbracht? Wo ist Ehnest? wo Deine Mutter?
Ist er ermordet? — ha! was zauderst Du?
Sprich!..rede! — Wie? Du schweigst? — bleich,
wie der Tod?

Stumm wie das Grab? — die dicke Thräne rollet
Dir

Dir durchs Gesicht — sprich oder = = =

Aegisth (hebt das Schwerdt voll Blut
in die Höhe)

Atrous.

Nichts, als dieß?

O! daß ich nicht dieß Blut vergießen half! —
Fühlt' er auch seinen Tod? ist er verscharrt?
Und Bösewicht! warum verweilst Du hier?
Der Priester sprüht schon seinen Argwohn aus!
Weh Dir! wenn er des Aufruhrs Flammen reizt —
Du schweigst noch? — ist Dein Gehirn verletzt?
Wie? oder trauerst Du um den Thyest?
Und eine Hölle soll mit ihrer Quaal
Für Dich zu wenig seyn! = = = (er wird den Priester
gewahr) der Priester! ha!
Was sag ich! = = = (er sinnt einen Augenblick) still! —

Fünfter Auftritt.

Atrous. Aegisth. Priester.

Atrous (stellt sich, als ob er auf den Aegisth wüte)

Verderben, Fluch und Pein
Auf Deinen Kopf! — Verräther! was hast Du
Gethan? welsch Blut klebt an dem Mörderschwerdte?
Ah! den Thyest hast Du ermordet? Du? —
Hab ich Dir nicht gesagt, daß Du ihn hin
In Tempel bringen sollst? Ich reiße Dich
Auf immerdar aus meinem Herzen! fort!

Fort

Fort, Vaterlieb' und alle Zärtlichkeit! —

(er stellt sich, als ob er erst den Priester gewahr werde)

O Freund! zur rechten Zeit! == da komm und siehe!
Der Mord raucht noch an seinem Henkerstahle!

Priester.

Was hör ich!

Alegisth.

Wenn ich Dir gehorcht, Barbar!

Atreus.

Ha! läugne, Bösewicht! — Fort! daß das Volk
Den Mörder des Thyest zerfleische! fort!

(er will ihn beym Kleide ergreifen, hinaus schleppen
und ihm das Schwert aus der Hand winden.)

Alegisth.

Das bin ich nicht == doch Deiner will ich seyn! ==

(er stößt dem Atreus das Schwert in die Seite: die-
ser fällt an die Stufen des Gefängnisses)

Hier ist Thyest! —

(Thyest kömmt zur Thüre des Gefängnisses heraus.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Thyest.

Atreus.

Verfluchter Mörder! == (er wird Thyesten
gewahr) Ah!

Was

Was seh ich? — dieser lebt!

(er versucht es etlichemal sich aufzuraffen, aber vergeblich)

Priester.

Aegisth! Aegisth!

Du thatst nicht recht! —

Aegisth.

Ich that, was ich gefollt!

Thyest (die Hände ringend, zum Priester)

Mein Freund! —

Atreus.

Ah! nun fühl ich die Hölle ganz!

(Zum Aegisth) Vermaledenter Sohn!

Aegisth.

Ich wärs, wär ich

Dein Sohn!

Priester.

Du nicht?

Atreus.

Komm her: Thyest! Komm her

Und spotte meiner Quaal! Du bist gerächt!

Ich bin es werth! daß ich euch allesammt

In meinem ersten Grimm nicht gleich zerrissen! —

Verfuchter Priester! daß — ich Dir getraut!

(Zum Aegisth) Daß ich Dich nicht aus Deiner

Mutter Schooße

lebendig riß, und Deiner Mutter Dich

Nicht so zu fressen gab, wie diesem hier

Sein

Sein Fleisch. — Ich bin es werth! === ihr Furien!
Greift zu, schleppt mich in jene Finsterniß! ===
O weh! wie schwarz! dort, dort! — was seh ich dort?
Zwo Seelen steigen tief herauf! — Plüthen
Und Tantalus — voll Blut — zerfleischt — und
ist —

Sie waffnen sich mit Scorpionen === helfe! —
Der Richter Minos! — fort — (er schlägt die Au-
gen auf)

O weh! o weh!

Ehnest lebt noch! Ehnest? Megisth? und Du? —
(zum Priester)

Priester.

Das Maaß der Grausamkeit war voll! — sein
Stolz

Liegt hier im Staub! das höllische Gericht,
Mit Schrecken angethan, bringt ist von ihm
Das schwarze Rechnungsbuch === ah! wie er kämpft!
Der Götter Spruch ist nun gewiß erfüllt.

Dein Blut, Ehnest, ist durch sein Blut gerächt!
Du herrschst! kein Zwist trennt beyde Brüder
mehr! —

Den Göttern seys gedankt! — (Atreus stirbt)
das Unthier stirbt!

Ehnest.

Betrogner Freund! Du weißt nicht, was in mir
Für eines lebt — Sieh! dieser ist mein Sohn!
Mein Enkel! === Atreus Weib, die Tochter, die
Du

112. Atreus und Thyest, ein Trauerspiel.

Du rettetest, mein == sag es aus, Aegisth!
Dort liegt sie — dort — die Mörderinn ihrer
selbst! —

Ihr letztes Wort verflucht mich im Aegisth,
Und Pelops Haus wird bey der Nachwelt noch
Ein Monument abscheulicher Thaten seyn!

Priester.

Ah! ist der Götter Zorn noch nicht versöhnt? —
Unglücklicher Thyest! dieß ist die Frucht,
Wenn man ein Slav von einer Sünde wird!
Ein Laster knüpft sich stets dem zwayten an:
Die Kette wird so lang und schwer,
Dass keine Macht ihr unser Herz entwindet,
Bis ihre Last uns in den Abgrund zieht.

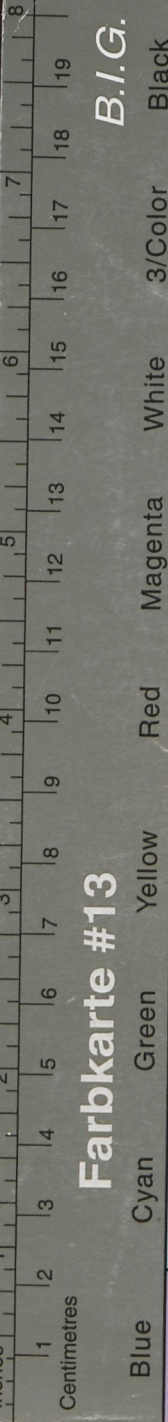
Ende des Trauerspiels.

Dd 5486

S

10.





Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Atrous und Thvest

ein Trauerspiel

in fünf Aufzügen.

— Saeua Pelopis domus.

HORAT.

Zweyte Auflage.

Leipzig,

in der Dyckischen Buchhandlung, 1769.

